

Mitteldeutsche Rundschau

Journal-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten · Hallesche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

70. Jahrgang / Nr. 219 Halle (S.), Freitag, den 18. September 1936 Einzelpreis 15 Pf.

Blutherrschaft in Malaga

„Kleine Tötungen“ und „organisierte Tötungen“ / Flüchtlinge erzählen / Ein Sonderbericht des „Daily Telegraph“ über die grauenvollen Zustände unter der anarchistisch-kommunistischen Herrschaft

Die blutige Herrschaft der kommunistischen Nordbanden in Malaga wird in einem Sonderbericht des „Daily Telegraph“ aus Gibraltar eingehend geschildert. Der meist sehr zuverlässige Berichterstatter führt sich auf die Aussagen von 60 Flüchtlingen, die mit dem Zerstörer „Anfibios“ in Gibraltar eingetroffen sind und zum erstenmal in der Lage sind, die grauenvollen Zustände unter der anarchistisch-kommunistischen Herrschaft in Malaga offen zu beschreiben. Der Berichterstatter Sir Phillipps schreibt u. a.:

„Ich habe jetzt den deutschen Führer und auch etwas von der großen Veränderung, die er herbeigeführt hat, gesehen. Mit Reddi hat er in Nürnberg darauf hingewirkt, erhaben, daß seine Bewegung in vier Jahren ein neues Deutschland gemacht hat. Es ist nicht das Deutschland der ersten zehn Nachkriegsjahre — gebrochen, niedergelassen und gebeugt von einem Gefühl der Sorge und Unsicherheit. Deutschland ist jetzt voller Hoffnung und Vertrauen und mit einem neuen Gefühl der Entschlossenheit erfüllt, sein eigenes Leben ohne Einmischung irgendeines äußeren Einflusses zu führen. Zum ersten Male seit dem Kriege ist ein allgemeines Gefühl der Sicherheit vorhanden. Das Volk ist freudiger. Es ist ein glückliches Deutschland. Ein Mann hat dieses Wunder vollbracht; er ist ein geborener Menschenfreund, eine magnetische, dynamische Persönlichkeit mit einem einheitlichen Ziel, einem entschlossenen Willen und einem juchsenden Herzen.“

„Ich sprech mit Hitler“ Lloyd George über seinen Deutschlandbesuch Copyright by DPA. Der frühere englische Ministerpräsident Lloyd George, der schon von seinem Besuch in Deutschland, wo er zweimal mit dem Führer zusammentraf, zurückgekehrt ist, berichtet am Donnerstag im „Daily Express“ unter der Überschrift „Ich sprach mit Hitler“ über seine Eindrücke. Lloyd George schreibt u. a.:

Wer regiert in Madrid?

Moskaus spanische Nebenregierung / Auftrag des Sowjetbotschafters

NSK wäre es nach den bisherigen Aussagen noch notwendig gewesen, weitere Beweise für das bemutete Doppelspiel Moskaus zu erbringen, so wäre jetzt das Maß gefüllt. Nach außen hin erklärte Moskau seine Nichtbeteiligung in Spanien, unter dem Deckmantel der Komintern leitet es direkt die spanischen Marxisten. Selbstverständlich gibt man nie zu, daß Moskau selbst Waffenlieferant ist und sucht zur Tarnung der eigenen Lieferungen die französischen Gewerkschaften vorzuführen, die durch Kominternagenten aufgespielt werden.

„Komintern“ und an die Staatsbank, die notwendigen Devisen zu beschaffen, anzuverleihen der gesammelten Beträge an die Fronte populär.

Nicht umsonst erklärte Dinnitroff am 1. Mai 1936, Frankreich sei das wichtigste Hilfserzium der proletarischen Revolution. Um diese Position auszunutzen, besaßte sich Ende August eine Geheimmission des Politbüros in Moskau mit der spanischen Lage und schickte dabei folgende Befehle: „Sofortige Schaffung einer Russischen Mission in Madrid und Ernennung von Moskau, genannt Marcel Rosenberg, zum Botschafter. Anweisung an die Komintern, an sämtliche kommunistischen Parteien ein Rundschreiben zu richten mit dem dringenden Befehl, ohne Aufschub und mit allen Mitteln eine internationale, umfassende Hilfsaktion für die spanische „Brente populär“ einzuleiten. Befehl an die Guayabosa (ehemalige Tscheka) und an die Nagevoda (Madridistenstelle), der Komintern unverzüglich anzuweisen der bewährtesten und energiegelagtesten Agenten zwecks Unterfertigung des neuen Botschafters in Madrid zur Verfügung zu stellen. Auftrag an die Kartoflin (Finanzstelle der

Diese Befehle wurden unter dem Vorzeichen von Stalin gefaßt und sofort zur Durchführung gebracht. Rosenberg, bisher Generalsekretär beim Rotterbund, wartete nicht einmal das offizielle Ernennungsschreiben ab, sondern flog nach Paris, um dort mit den genannten Agenten zusammenzutreffen. Rosenbergs Ernennung zum Botschafter ist übrigens schon an sich sehr aufschlußreich, denn von ihm ist bekannt, daß er seine politische Immunität stets zu revolutionären Zwecken ausnützte. Als Generalsekretär in Paris war er Leiter der spanischen Erhebung gegen Polen und Mitleiter der kommunistischen Revolution in Hamburg. Nachdem er auf Verlangen Bolens abberufen worden mußte, wurde er als Nachfolger Bolens nach China berufen. Später arbeitete er in Paris als Botschafter in Berlin nur für die Schaffung der französischen Volksfront und die Revolutionierung der Arbeiter. Auch in Genf war seine Doppelrolle nicht unbekannt, wobei festgehalten wurde, daß er sich für seine aufwendende Tätigkeit eines besonderen schwarzen Senders bediente.

„Ich sprech mit Hitler“

Lloyd George über seinen Deutschlandbesuch Copyright by DPA. Der frühere englische Ministerpräsident Lloyd George, der schon von seinem Besuch in Deutschland, wo er zweimal mit dem Führer zusammentraf, zurückgekehrt ist, berichtet am Donnerstag im „Daily Express“ unter der Überschrift „Ich sprach mit Hitler“ über seine Eindrücke. Lloyd George schreibt u. a.:

„Ich habe jetzt den deutschen Führer und auch etwas von der großen Veränderung, die er herbeigeführt hat, gesehen. Mit Reddi hat er in Nürnberg darauf hingewirkt, erhaben, daß seine Bewegung in vier Jahren ein neues Deutschland gemacht hat. Es ist nicht das Deutschland der ersten zehn Nachkriegsjahre — gebrochen, niedergelassen und gebeugt von einem Gefühl der Sorge und Unsicherheit. Deutschland ist jetzt voller Hoffnung und Vertrauen und mit einem neuen Gefühl der Entschlossenheit erfüllt, sein eigenes Leben ohne Einmischung irgendeines äußeren Einflusses zu führen. Zum ersten Male seit dem Kriege ist ein allgemeines Gefühl der Sicherheit vorhanden. Das Volk ist freudiger. Es ist ein glückliches Deutschland. Ein Mann hat dieses Wunder vollbracht; er ist ein geborener Menschenfreund, eine magnetische, dynamische Persönlichkeit mit einem einheitlichen Ziel, einem entschlossenen Willen und einem juchsenden Herzen.“

Er ist nicht nur dem Namen nach, sondern tatsächlich der nationale Führer. Er hat das Volk gegen potentielle Feinde geschützt, von denen es umgeben war. Was seine Volkstümmlichkeit besonders unter der Jugend



Lloyd George. (Scherl-Bilderdienst-M.)

betrifft, so kann darüber nicht der geringste Zweifel bestehen. Die Alten vertrauen ihm, die Jungen verehren ihn. Es ist nicht die Bewunderung, die einem vollständigen Führer anheim fällt, es ist die Verehrung eines Nationalhelden, der sein Land von äußerer Verwahrlosung und Erniedrigung gerettet hat.

Hitler ist der George Washington von Deutschland — der Mann, der für sein Land die Unabhängigkeit von allen feindlichen Unterdrückern gewonnen hat. Die Idee, daß Deutschland Europa mit einer Drangung einschüchtern könnte, daß seine unüberwindliche Armee über die Grenzen marschieren könnte, spielt keine Rolle in der neuen Weltanschauung. Was Hitler in Nürnberg sagte, ist wahr. Die Deutschen werden bis zum Tode jeden Widerstand gegen den Feind leisten, der in ihr Land einfällt. Aber sie haben nicht mehr den Wunsch, selbst in irgendein Land einzumarschieren. Hitler hat während des ganzen Krieges als Soldat gekämpft und weiß daher aus eigener Erfahrung, was der Krieg bedeutet. Die Errichtung einer deutschen Vorkriegsarmee in Europa, die das Ziel aus dem Traum des alten Vorkrieges

Blums Versprechen

Fabrikbesetzungen und Stilllegungen werden nicht mehr gebuldet werden / Der französische Textilarbeiterstreik beigelegt

Die von der französischen Regierung eingeleiteten Schlichtungsverhandlungen im Arbeitsstreik in der Aller Textilindustrie haben geteilt an einem Misserfolg scheitert. Nach fast zehnwöchiger Vertagung kam am frühen Abend doch noch eine Einigung zustande. Die Einigung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern konnte jedoch erst erzielt werden, nachdem Ministerpräsident Leon Blum im Namen der Regierung den Arbeitgebern noch einmal die angedeutete Berücksichtigung gegeben hatte, daß er erneut die Vertagung fallen lassen und Stilllegungen des Textilwerkes im Aller Industriegebiet nicht gebuldet werden würden.

Lohne ihrer Arbeitskategorien entsprechen. Weiter sieht das Abkommen rückwirkend vom 1. August eine Lohnerhöhung für alle unter dem Durchschnitt liegenden Löhne vor. Eine weitere allgemeine Lohnerhöhung von 6 v. H. soll am 1. Oktober in Kraft treten. Außerdem soll ein fälliger Ausfluß eingesetzt werden mit der Aufgabe, die Löhne den Lebenshaltungskosten anzugleichen. Ein Schlichtungsausschuß soll in Zukunft für die sofortige Beilegung aller Arbeitskonflikte geschaffen werden. Vergeltungsmaßnahmen von der einen oder der anderen Seite dürfen nicht ergriffen werden.

Es wurde ein gemeinsames Abkommen ausgearbeitet, das die Zahl von Vertrauensmännern der verschiedenen Betriebszweige eines Betriebes vorschreibt. Diese Vertrauensmänner der Betriebsräte sollen von der Verteilung stets zur Ausdrucks empfangen werden, und ihre Beziehungen soll dem mittleren

Wie aus Epinal gemeldet wird, befinden sich insgesamt 28.700 Textilarbeiter des Wogelgebietes im Streik, wodurch fast die gesamte Textilindustrie der dortigen Gegend in Mitleidenschaft gezogen worden ist. Zum Schlichter wurde der Justizminister Ducard eingesetzt.

In Barcelona wurde Rosenberg von weiteren Moskau Spezialisten erwartet. Der bekannteste ist Namenstky, der unter dem Deckmantel des Botschafters in Madrid, der mehrere hundert Doper forstete. Als Militärinstruktor Ammanullas in Algistan hat sich herausgestellt seine ersten Spuren verdient. Nachher revolutionierte er die chinesischen Turkestanen.

Ein gewisser Wang, persönlicher Freund Dinnitroffs, ist ebenfalls in Madrid. Unter dem Namen „Kafalin“ organisiert er die moedonischen Terroristenbanden und war aktiv an der Vorbereitung zur Ermordung König Boris' beteiligt. (Fortsetzung auf Seite 2)

Der Führer übergab Truppenfahnen

Große Parade des V. Armeekorps vor seinem Obersten Befehlshaber / Eine Ansprache Adolf Hitlers

militärisch war, ist nicht einmal am Vorabend des Nationalsozialismus vorhanden.

In der deutschen Wiederaufrichtung kann nicht gewandelt werden. Nachdem alle Länder des großen Krieges mit Ausnahme Englands die Kriegsmaschinen ihres eigenen Landes mißachtet haben, hat der Führer grundmäßig den übrigen Völkern, der sein eigenes Land bald zerstört, Er ist bei dem Beispiel der für den Verfall der Welt verantwortlichen Völker, denen er es ist jetzt ein zugehöriges Land, der Politik, eine Armee aufzubauen, stark ange, jedem Angreifer Widerstand zu leisten, ganz gleich, von welcher Seite er kommen mag. Ich glaube, daß er bereits dieses Maß der Unantastbarkeit erreicht hat. Sein Land und seine Völkergemeinschaft können hoffen, daß heutige Deutschland zu überwinden. Jedermann, der den Krieg kennt, weiß jedoch, daß ein großer Unterschied zwischen einer defensiven und offensiven Stellung besteht. Deutschland hat starke Verteidigungsstellungen erbaut und hat eine ausreichende Anzahl ausgebildeter oder halb ausgebildeter Leute mit genügendem Maschinenkenntnis und Artillerie, um diese Stellung gegen einen Angriff zu halten. Es hat auch eine sehr leistungsfähige und mächtige Luftflotte.

In Anwesenheit des Führers und Reichsleiters und des Reichsriegsministers und Oberbefehlshabers der Wehrmacht Generalleutnant von Blomberg hielten die Truppen des V. Armeekorps die Wehrfahnen in der Höhe von Breslau als Wehrfahnen. Hierüber gab eine große Parade ab, bei der den Truppen auch die neuen Fahnen verliehen wurden.

In einem Viertel hatten die Fahnenkompanie, die das Infanterie-Regiment 55 stellte, die Offiziere des Generalstabs und die Kommandeure der Bataillone und Bataillone, denen die neuen Fahnen verliehen wurden, Auffstellung genommen. Der Führer schritt mit dem Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generalleutnant von Blomberg, dem Oberbefehlshaber des Heeres, Generalleutnant von Frick, und dem Oberbefehlshaber der Gruppe II, General der Artillerie Ritter von Weh, die Front ab und richtete dann an die Truppe folgende Ansprache:

hierbei gelandt haben, um Dienst zu tun an der deutschen Nation. Im Namen dieses neuen Reiches übergebe ich euch die Fahnen und Standarten! Ihr werdet ihnen treu sein, wie einst die Regimenter und Bataillone der alten Armee ihren Fahnen treu waren! Ihr werdet als Söhne unseres Volkes, als Soldaten des nationalsozialistischen Dritten Reiches, als Wache des neuen Deutschlands hinter den Fahnen marschieren! Ihr werdet, so wie auch die Generationen nach euch, eure Pflicht erfüllen! Und an die Spitze dieser Fahnen wird der Führer die neuen Fahnen Deutschlands. Unser heiliges Reich!

Die Uebergabe der Fahnen

Der Führer übergab dann jedem Kommandeur mit Handreichung seine Fahne, während eine Batterie einen Salutusschuß abgab. Der

Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst Freytag, vor ihm die Fahnen, dann im Namen des ganzen Heeres für die aus der Hand des Führers empfangenen Fahnen und Standarten, die Fahnen der Truppe, der Ehre und der Friedfertigkeit sein. Die Armee ist stolz und glückselig, die neuen Fahnen aus den Händen des Mannes empfangen zu haben, der ganz Deutschland mit nationalsozialistischem und jüdisch-freier erfüllt hat.

Die Armee schwört unerschütterliche Treue dem Mann, der auf freiem Grund ein freies Volk und eine starke Wehrmacht geschaffen hat. Die Armee ist ihm treu, heute und immerdar, im Leben und im Tode. In Anbetracht der neuen Fahnen und Standarten rufen wir: Unser Führer, der Schöpfer unserer Wehrmacht, Sieg Heil!

Die Ansprache des Führers

Die Soldaten des V. Armeekorps! In wenigen Wochen sind genau 18 Jahre vergangen, seit die große Armee, das stolze Heer der deutschen Nation, getroffen von einem heimtücklichen Unfall, die Waffen und die alten Fahnen verloren, in einem Friedensvertrag, der uns als Diktat aufzugenommen wurde, hatte der Sieger die Beseitigung dieses einmütigen Heeres gefordert. Er tat dies in der Ueberzeugung, damit nicht eine Tragikation aus dem Wege zu räumen, sondern um dem deutschen Volk einen würdigen Schicksal zu verkünden. Und dieser Schicksal wurde möglich gemacht und bingenommen durch gewissenhaft und verantwortungsvolle Politiker.

Was unter Volk seither durchgemacht mußte, ist uns, auch euch allen bekannt: Nicht eine siebende Untertänigkeit, nicht eine Zeit der Völkerverfälschung und Völkerverwöhnung, sondern ein Kampf, der in einem Friedensvertrag, des Friedens und der Verzeihung! Wenige Monate nach dem Zusammenbruch des alten Heeres entstand eine junge Bewegung in Deutschland mit dem Ziel, das deutsche Volk und das deutsche Reich wieder aufzurichten. Dabei fanden sich wieder viele Soldaten, die Jahre lang gegenüber. Die erste meinte, Deutschland könne nur glückselig sein, wenn es am westföhligen wäre. Die zweite behauptete dagegen, daß das Glück nur dem zuteil werden kann, der es in seinen starken Händen halten vermag. Ich bin heute 18 Jahre vergangen: Die zweite Auffassung hat gesiegt!

Es hat das deutsche Volk wieder aufgerichtet und diese Aufrichtung damit gekrönt, daß ein neues großes Volkshoer entstand, dessen Soldaten ihr heute seid! Das große Erbe der alten Armee, das von dem kleinen 100-Mann-Verbleib wieder aufgebaut wurde, damit jetzt wieder über ein eine große, gewaltige Armee des ganzen deutschen Volkes! Ihr seid nun die Träger dieser einmütigen großen Tradition, die Repräsentanten eines neuen großen deutschen Heeres und damit die Schöpfer der Ehre, der Kraft und der Herrlichkeit der deutschen Nation!

Über dem neuen Reich wurde eine neue Fahne aufgezogen. Sie hat nichts zu tun mit Feigheit und Unterwerfung, sondern sie trägt den Geist der deutschen Wiedergeburt und der deutschen Wiederaufrichtung. Eure Fahnen wehen in den Höhen und Tälern des neuen Reiches, eines Reiches der Volksgemeinschaft, deren Söhne ihr seid, deren Eltern auch

Wer registriert in Madrid?

(Fortsetzung von Seite 1.)

wobei die Kathedrale in Sofia vernichtet wurde, befindet. Um nicht erschossen zu werden, berief ihn Dimitroff nach Moskau zurück. Schließlich ist noch Kliff, mit seinem wirtlichen Namen Braner, erwähnt, der unter dem Namen Fedorov in Montevideo auf der Russischen Gendarmerei arbeitete und unter anderem die kommunistische Erziehung in Peru leitete. Nach der Abreise Schwernins nach Paris wurde er dessen Nachfolger in der Leitung der Profintern im Arbeiteramt. Das sind die ausserlebens fiktive Personen, die in Madrid registriert sind, von denen jeder sich rühmen kann, ein Bruder des Menschengeschlechts auf dem Gewissen zu haben.

Unter der Leitung Hofenbergs begann in Madrid sofort die Arbeit. Zuerst mußte die sozialistische Regierung weichen. Sie ist nicht wegen des Falles von Iron zurückgetreten, sondern weil Hofenberg eine „außerallgemeine“ Regierung bilden wollte, die die Kommunisten in der Sozialistischen Partei verbleiben mußte, um den Schein zu wahren. Man mußte für die internationale Arbeiterfront den Beweis einer wirklichen Arbeiterregierung erbringen, um die Moskauer Regierung davon zu überzeugen zu können. So wurde es vielleicht möglich sein, internationale Verbindungen zu schaffen, denen die Comintern, obwohl sie Minister wäre, als laudender Dritter zusehen könnte, um daraus für sich und die weltrevolutionären Ziele Nutzen zu ziehen.

Diese Arbeit wird noch deutlicher, wenn man die internen Tätigkeiten der Kominternzentrale in Straßburg erfährt, die mit allen Mitteln auf eine deutsch-französische Zusammenarbeit hinarbeitet. Zu diesem Zwecke wurden bekannte deutsche Kommunisten nach der Schweiz geschickt, von wo sie gegen Deutschland arbeiten sollten, um auch hier Zwischenschalt heraufzubekommen. Der Zeitraum indes rief zu Ende, da die Schweizer Polizei einrückt, die Agenten verhaftete und

das umfangreiche Material beschlagnahmte. Der Versuch soll nun über Spanien wiederholt werden.

In Spanien hat Hofenberg eine Sitzung der Komintern in Madrid und Paris einberufen, um über die nächsten Maßnahmen zu beraten. Das Kominternbüro in Paris erhielt im Auftrag, der französischen Kommunistenpartei Beschlüsse zu geben, in aktive Aktion auszugehen, die „Frente Popular“ zu treten. Die Beschlüsse haben dafür den Taktadeweis zur Genüge erbracht. Ercoli erhielt den Befehl vom Kominternbüro Amsterdam aus, von den holländischen und englischen Kommunisten, die diesem Büro unterliegen, die Teilnahme an dieser internationalen Aktion zu fordern. Da es nicht machbar ist, daß die spanische Kommunistenpartei in England landen oder gar sprechen kann, wurde Schwernin mit dieser Aufgabe betraut, während in Paris der sogenannte „Griff“, namens „Comintern“, Kominternagent, die kommunistische Aktion leitet. Dieser war seinerzeit an der Revolle in Hamburg 1924 beauftragt, ebenso am Bauernaufstand in Polen. Moskauer hofft auf seine Tüchtigkeit und Energie.

So wird unter der offiziellen Leitung des Sowjetbotschafters Hofenbergs in Madrid international für die Aktion begonnen, gearbeitet, um nach dem Willen Stalins nun in diesem Herbst die revolutionäre Bewegung über Mitteleuropa zu tragen und so die Voraussetzung für internationale Verbindungen zu schaffen.

Der Negus schmeidet noch immer Pläne

Eine Londoner Anwaltsfirma hat sich im Auftrag des Negus an den Daager Gerichtshof gewandt und die Einberufung einer außerordentlichen Sitzung zur Behandlung der „abessinischen Beschwerden“ beantragt. Die Schlichtung ist übrigens — wie weiter aus London gemeldet wird, nicht darauf berechnet, daß die von ihm bestellte Delegation zur Völkerversammlung in Genf beschickt werden wird. Wie von unterrichteter Seite verlautet, gilt es als angemessene Sache, daß die abessinische Delegation bei der Prüfung ihrer Begehrenschriften abgelehnt werden wird.

Griechenlandreise Reichsministers Dr. Goebbels

Reichsminister Dr. Goebbels wird sich am Sonntagfrüh auf einer zehntägigen Studienreise nach Griechenland begeben.

Oben wieder im Amt

Englands Außenminister Owen hat seine Tätigkeit im auswärtigen Amt wieder aufgenommen und sich sofort mit der Frage der Vorbereitung der Weltkonferenz beschäftigt.

Wir vergrößern bald 200 000 fach Vom Physiker und Mathematiker in Salzburg

Unsere modernen Mikroskopie zeigen seit mehreren Jahren eine obere Leistungsgrenze, die mit der Erreichung einer 2000fachen Vergrößerung erreicht ist. Das liegt daran, daß optische Geräte, die mit Lichtstrahlen, also Lichtstrahlen arbeiten, die Länge dieser Lichtstrahlen gebunden sind. Mit anderen Worten: Dinge, die kleiner sind als die halbe Wellenlänge des Lichtes, bleiben unklar und verschwommen. Die 2000fache Vergrößerung ist deshalb die obere Grenze für Einstrahlmikroskopie.

Außerdem, nach der Erfindung der Braunstrahl-Höhre, wie wir sie zum Fernsehen (Gegenüberlichter Magna — Berlin) benutzen, können wir mit Hilfe des Elektronenmikroskops mit Wellenlängen arbeiten, die um ein Vielfaches kürzer sind als die des Lichtes, nämlich die des Röntgenstrahls. Das bedeutet: während man bisher einen Millimeter theoretisch auf zwei Meter vergrößern konnte, kann man künftig 200 Meter daraus machen.

Dr. Haska, Berlin, führte auf in dem Bad Salzbrunn lebenden Konrad der Mathematiker und Physiker Vergrößerungsbilder mit dem neuen Elektronenmikroskop vor, wie man sie in solcher Größe und Qualität bisher noch nicht gesehen hatte. Die Vorzüge ließen erkennen, daß wir erst am Anfang einer neuen Epoche stehen, die uns bisher unbekannte Dinge in unserer Welt wird erkennen lassen. Wir werden ungeheuer Kleinheiten mit Augen sehen und, umgekehrt, in Fernen des Weltraumes schauen können, die wir bisher kaum erahnen durften.

Zugung der Deutschen Akademie in Dresden. Vom 11. bis 14. Oktober wird in Dresden die Hauptversammlung der „Deutschen Akademie“ stattfinden. Präsident Prof. Dr. A. Hoesfer wird in der Aula der Friedrich-Wilhelms-Universität den Jahresbericht geben. Bei einer Festkündigung im Freiburger Institut für die Wissenschaften der Naturwissenschaften, Prof. Dr. A. D. Meyer, den Festvortrag über „Schleifen in der deutschen Geschichte“ halten. Im Anschluß an die Hauptversammlung veranlaßt die oberösterreichische Landesregierung, der „Deutschen Akademie“ eine Grenzlandfahrt, bei der Steinöfengruben und Erzbergwerke besichtigt werden.

40 Jahre Verlag Eugen Dieberrich. Dieser Tage kann der Verlag Eugen Dieberrich in Jena auf ein 40jähriges Bestehen zurückblicken. Er legt aus diesem Anlaß einen Almanach „Die 40 Jahre des Verlags“ vor, in dem ein Wort Paul de Lagarde vorangestellt wird, für den der Verlag von jeher mit Radbruch eingestrichelt hat. Dieberrichs Arbeit war ungemessen weitläufig. Er suchte die Bücher, die in den Jahren der Weimarer Republik, indem er Arbeiterdichtern das Wort gab wie Verlich, Prager, Partheil. Er suchte die dauernden Werte der Vergangenheit lebendig im Bewußtsein zu erhalten, indem er, 1925 beginnend, die Sammlung „Deutsche Schrift“ herausgab. Seine Vorkämpfer haben der großen Standardwerke des deutschen Kulturfortschritts, des Simplicissimus, des Mephisto, der Märchen stellen ein besonderes Verdienst dar.

Abonnementerlöse Simonsoner in Magdeburg. Die von Internat Generalmusikdirektor Wilhelm Simonson geleitete Sinfonieorchester des Magdeburger Sinfoniker Orchesters sind, wie im Vorjahr, bereits seit Wochen, d. h. zwei Monate vor dem ersten Konzert, wieder völlig absubskribiert. Die Nachfrage nach Karten ist demnach so groß, daß für den kommenden Herbst ein öffentliches Versteigerungsvorhaben der großen Standardwerke des deutschen Kulturfortschritts, des Simplicissimus, des Mephisto, der Märchen stellen ein besonderes Verdienst dar.

Kriegsdichter treffen sich in Berlin

Der Einladung zum Kriegsdichtertreffen haben in u. folgenden Dichter ausgetan: Max Albrecht, München; Max Albrecht, München; Werner Bergmann, Köln; Friedrich Behne, Frankfurt/Main; Adolf G. Binding, Starnberg; Dr. Walter Julius Bloem, Berlin; Anton Graf Wolff-Bredig, Berlin; Dr. Bruno Brehm, Wien; Georg Britting, München; Karl Bröder, Nürnberg; Hermann Claudius, Hamburg; Edwin Erich Dwinger, Seeg; Heinrich Edmann, Hohenwulst; Richard Gurriger, Wien; Kurt Arnold Gindelfin, Dresden; Thor Ose, Frankfurt/Main; Sigmund Graf, Berlin; H. O. Fröh, von Grode, Berlin; Friedrich Grise, Barchim/Wedelburg; Wolf Justin Girmann, München; Georg von Hale, Jena; Alfred Hein, Berlin; Paul Döber, Berlin; Theodor Jakob, Hof; Max Jungnickel, Berlin; H. v. Rillingner, Dresden; Rudolf Kienan, Hamburg; Dr. Wilhelm Kofski, Berlin; Theodor Kröger, Berlin; Dr. Friedrich Lehmann, München; Uwe Larz Robbe, Wien; Otto Paul, Berlin; Ulrich Roth, Wobegangen; Karl Springensfeld, Berlin; Kurt Schwaner, Seeg; Heinrich Schramm, Dr. Rainer, Berlin; Dr. Wilhelm Michael Schneider, Frankfurt am Main; Heinz Segeweit, Köln; Ludwig Tügel, Stuttgart; Josef Magnus Wehner, München; Erhard Mittel, Stuttgart; Heinrich Zerkow, Dresden; Erwin Sandler, Hamburg; Hans Zöfelstein, München.

Professor Reisinger rechtskräftig verurteilt. Der fünfte Strafsenat des Reichsgerichts zu Leipzig hat jetzt den ordentlichen Professor für Philosophie an der Universität Jena, Reisinger, zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Der Beschuldigte, der inzwischen nach Verbüßung von 118 Tagen vom Richter begnadigt worden war, hatte

versucht, durch Einleitung eines Revisionsverfahrens sich zu rehabilitieren. Wie unterrichtet wurde, hat sich gelegentlich der Trauerfeier für den verstorbenen Reichspräsidenten von Hindenburg abfällig über die Rede des Führers in Tannenberg geäußert. Der Bühnenbildner Geler Klein 60 Jahre. Der Berliner Maler, Graphiker und Bühnenbildner, Geler Klein, ist 60 Jahre alt geworden. Auf fast allen Gebieten der Kunst hat er sich mit Glück versucht. Er hat die Innenarchitektur für das erste große Berliner Kino geschaffen, Glasfenster und Wäpfelein für das Vermählungsgedächtnis von Siemens & Halske, für Kirchen und Stadtdampfer, eine Fülle von Theaterdekorationen, und die Deckengemälde bei Prof. Als Lehrer für Wandmalerei und Bühnenbildner hat er an den Vereinigten Staatsakademien gewirkt.

Der überreichliche Schriftsteller Otto Stock f. In Wien im Alter von 61 Jahren der Dichter Otto Stock gestorben. Man wußte bekannt gemacht, dem sein Roman „Das Haus Erath“ und „Sternenmelodie“.

Rassenkunde auch in Italien

Der Typus des höheren Menschen definiert. Giulio Cogni, der Verfasser des demnächst erscheinenden zweibändigen Werkes über die Rassenkunde, hat dem „Lavoro“ in der Nummer über das gleiche Thema, in dem er wiederum die Dringlichkeit und große Bedeutung dieses Problems für das heutige Italien betont.

Cogni unterteilt, daß Italiener und Deutsche in ihren besten Elementen den gleichen arischen oder nordischen Ursprung haben und somit trotz der selbstverständlichen Unterschiede zwischen romanischen und nordischen Menschen dennoch eine gemeinsame Weltanschauung und das gleiche Streben zum Absoluten besitzen. Es sei ihm zu beachten, daß das Wort „nordisch“ in dieser Verbindung dazu diene, den Typus des höheren Menschen zu bezeichnen.

„Wir sind zum Kriege bereit“ Eine Rede Bolschewiks.

Zum Abschluss der Herbstmanöver des ukrainischen Militärbezirks, die unmittelbar an der polnischen Grenze...

Kommunistische Zerlegungstatistik

„Bolschewik“-Zerlegungen auch in Litauen. Der Chef des litauischen Sicherheitswesens...

Mrs. Springs wurde geheert

Der 1000. Fahrstag des LZ „Hindenburg“. Das Luftschiff „Hindenburg“ ist gestern unter dem Kommando des Kapitän Lehmann...

300 Wohnhäuser fortgepflückt

Schiffwreckkatastrophe in Texas. Nach einer Meldung aus San Angelo in Texas...

Künftige Gesundheit ungetrübter

Von der ärztlichen Fürsorge zur Vorbeugung. Wenn demnachst in Dresden die 94. Tagung der Gesellschaft...

Der Berliner Stadtbaurat Benno Kühn. In Berlin starb kürzlich der Stadtbaurat Dr. Benno Kühn...

Madrid verurteilt die eigenen Leute

Der Führer der Madrider Truppen wegen des Fehlschlages seiner Offensive vor ein „Volksgericht“ gestellt und verurteilt

In seinem Tagesbericht gab General Cuervo de Plano über den Gendarm Ercilla bekannt, daß es den nationalistischen Truppen bei Ziguera gelungen sei...

Ueber eine Reihe weiterer militärischer Erfolge der Nationalisten aus den verschiedenen spanischen Fronten berichtet der Rundfunk der Burgos...

Juwelen mit der Axt erschlagen

Die in der Inangulichen von den nationalistischen Truppen besetzte Stadt Baena...

Morphiumkürchiger Arzt kommt in eine Heilanstalt

Mit dem traurigen Fall eines 43jährigen praktischen Arztes, der infolge eines schmerzhaften Darmlebens morphiumpfugig geworden ist...

Der Liebesbrief in der Wahlurne

Zeit Monaten beschäftigt sich das Wahlgericht des Staates Minas Geraes in Brasilien mit einer Fülle von Unregelmäßigkeiten...

Kunstpflege in der Gemeinde

Die Aufgabe des Bürgermeisters. Zu den Aufgaben der Gemeinde gehört nicht nur die Förderung des Theaters...

Wertbücher sind anmeldepflichtig

Der Präsident der Reichschrifttumskammer weist unter Bezugnahme auf seine Befehlsmaßnahmen vom 27. August...

Hochschulnachrichten

Prof. Dr. Julius von Sögiesser in Wien vollendet sein 70. Lebensjahr. Eine besondere Verdienste liegen auf dem Gebiete der funktionslehre...

Der Untergang der „Bourquoi Pas“

Zwei Leuchttürme verwickelt. Wie es dem gestern berichteten Untergang des französischen Expeditionsschiffes „Bourquoi Pas“ ergänzend und bezüglich wird...

Der A.D.D., die Spitzenvertretung der Offiziere und Beamten...

Der A.D.D., die Spitzenvertretung der Offiziere und Beamten A. D. der alten Wehrmacht, hält am 17. und 18. September in Berlin in Gegenwart seines Vorsitzenden...

Die 450 Hütlerungen, die einen Besuch der faschistischen Jugendgruppe im Jahre 1933 erwidern...

Die 450 Hütlerungen, die einen Besuch der faschistischen Jugendgruppe im Jahre 1933 erwidern, sind in Venedig eingetroffen...

Gerichte, die von einer Umbildung des polnischen Kabinets wissen wollten...

Gerichte, die von einer Umbildung des polnischen Kabinets wissen wollten, werden von amtlicher Seite dementsprechend...

Auf der Neuen in Seninagrad (Sowjetrußland) ein Schlepper und ein Personendampfer zusammen...

Auf der Neuen in Seninagrad (Sowjetrußland) ein Schlepper und ein Personendampfer zusammen. Der Personendampfer hat, wobei von den 85 Passagieren 14 ertranken...

Stegmann Druck und Verlag Mitteldeutscher Verlag „Mitteldeutscher“. Druck: Ernst-Dietrich. Verteilung: Dr. Franz Schölerer für Berlin, Leipzig, Halle, Magdeburg, Braunschweig, Göttingen, Hannover, Kassel, Wiesbaden, Frankfurt a. M., Köln, Bonn, Düsseldorf, Essen, Dortmund, Münster, Bielefeld, Osnabrück, Oldenburg, Lüneburg, Stade, Verden, Bremerhaven, Hamburg, Lübeck, Schwerin, Rostock, Neubrandenburg, Prenzlau, Uckermark, Ostpr. Grenzgebiet, Danzig, Posen, Westpreußen, Ostpreußen, Litauen, Lettland, Estland, Finnland, Schweden, Norwegen, Dänemark, Polen, Tschechien, Slowakei, Ungarn, Rumänien, Bulgarien, Jugoslawien, Serbien, Montenegro, Albanien, Griechenland, Türkei, Persien, Indien, China, Japan, Korea, Philippinen, Indonesien, Südsee, Australien, Neuseeland, Südamerika, Nordamerika, Mexiko, Zentralamerika, Karibik, Westindien, Ostindien, Ostafrika, Zentralafrika, Südafrika, Südamerika, Nordamerika, Mexiko, Zentralamerika, Karibik, Westindien, Ostindien, Ostafrika, Zentralafrika, Südafrika...

Stattd besonderer Anzeige

Nach einem arbeitsreichen Leben entschlief sanft am Mittwoch...

Emma Werner

geb. Rüprich im 83. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Emma Werner, geb. Reiche, Elfriede Werner, Ilse Werner

Nauen dorf (Saalkreis), den 16. September 1936 Die Beerdigung findet Sonntag nachm. 14.30 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Stattd besonderer Anzeige

Am 14. September 1936 verschied nach kurzer, schwerer Krankheit...

Frau Elise Kaufmann

geb. Fischer Hermann Kaufmann

Halle (S.), Goldenes Herz, den 17. September 1936 Die Einäscherung hat im Sinne unserer Lieben Entschlenen in aller Stille stattgefunden.

Mey's Stoffwaren 1 Dutzend 2.50 M Niederlage bei H. Schnee Nachfolger Gr. Steinstraße 64

Zuckerkrank? Vorachrichtmüde Mittelteil in der THALYTA (Saale) Lützowstr. 78

Stattd besonderer Meldung Am 16. September verschied still nach langer Leidenszeit im 75. Lebensjahr mein lieber Vater

Walter Dienemann

Ingenieur F. R. Auf seinen ausdrücklichen Wunsch erfolgt die Bekanntgabe erst nach der Einäscherung.

Halle (S.), den 18. September 1936 Hildesburgerstr. 11 Im Namen der Hinterbliebenen Dr. med. Margarete Dienemann

Am 13. September entschlief sanft unsere liebe Tante

Marie Werther

im 93. Lebensjahre. Die Beerdigung hat in aller Stille stattgefunden.

Geschwister Werther

Anzeigen

Alle Anzeigen BEKANNTMACHUNGEN

Sie werden sich rundern

wenn Sie hören, daß für Kinder bis zum Beginn des nächsten Monats eine Dose Kaffee für 60 Mahlzeiten oder 12 Tage ausreicht.

Dauerbrand-Oefen

Allesbrenner sind in Holzleistung unübertroffen



Linoleum

Läufer von 1.10 RM. Teppiche o. Kte. 2.55 RM. vom Stück 2 m breit 2.05 RM. qm

Hugo Nehab

Nachfolger, Große Ulrichstraße 3



Die besten Zerkulin Kronfauch Perlen... Arterienverkalkung

Gänse-Enten-Suppenhühner Brathähnchen - Rebhühner Rehwild

Polstermöbel

BRUNO PARIS Kleine Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9 3 Minuten vom Markt

Erbsenanprüche

Denken Sie daran: Verlobungsringe Amand Weiss

Strümpfe

Familiennachrichten (Aus Zeitungs- und Familienangeben)

Verlobungen: Friedrich Saalfeld und Frau Mutz geb. Sonntag

Leupin-Creme u. Seife

Detectiv

Kirchliche Nachrichten

für den 15. Sonntag nach Trini, den 20. September. Die Kollekte ist zur Verfügung der Gefängnis-Gesellschaft...

Tobacco advertisement for Biermann & Penrau BS, featuring a large graphic of a cigarette pack.

St. Georgen: 8 Pfiler, 10 Pfiler (9), 11.45 (A) Pfiler in der Kirche, 11.45 (A) in der Kapelle...

St. Johannes: 8 Pfiler, 8 Pfiler, 10 Pfiler, 11.15 (A) Pfiler...

St. Marien: 8 Pfiler, 10 Pfiler, 11.30 (A) Pfiler...



Neues Verwaltungsgebäude im Flughafen

Die Hauptfront beträgt fast 79 Meter / Im April zum zehnjährigen Bestehen soll der Neubau eingeweiht werden

Die Beanspruchung des Flughafens Halle-Leipzig, die in den letzten vier Jahren schrittweise eine Verzehnfachung erfahren hat, hat dazu geführt, daß das bisherige Verwaltungsgebäude, das von vornherein als ein Provisorium gedacht war, dem gesteigerten Ansprüchen in keiner Weise mehr gerecht wird. Die Flughafen-Gesellschaft Halle-Leipzig n. V. G. hatte daher den Beschluß gefaßt, an dem Flughafengelände in Schönebüch ein neues Verwaltungsgebäude zu errichten, um dieser Verkehrssteigerung des mitteldeutschen Verkehrslandes Rechnung zu tragen. Sollte man sich bisher damit begnügt, technische Verbesserungen nach jeder Richtung hin durchzuführen, so macht sich jetzt unumgänglich der Bau eines neuen Flughafengeländes notwendig, um das vergrößerte Personal, um die erhöhten technischen Einrichtungen des Flughafens unterzubringen.

Dabei muß man weiterhin berücksichtigen, daß die Verkehrssteigerung, die sich in Schönebüch seit der Nachtgreifung bemerkbar macht,

mächtigen Flugzeughalle angliedern muß, wird nordwestlich dieser Flugzeughalle errichtet, in gleicher Richtung, jedoch mit der Front gegen das Flugfeld vorgezogen. Die Länge des Hauptgebäudes mit 78,96 Meter betragen, die Tiefe 25,98 Meter, die Gesamthöhe einschließlich der Dachaufbauten wird 12,85 Meter erreichen. Ein eingeschossiger Vorbau, der sich dem zweigeschossigen neuen Verwaltungsgebäude anschließt und sich an der Rückseite befindet, wird eine Tiefe von 3 Metern haben mit einem weiteren seitlichen Ausbau nach der Flugzeughalle. An der Nordwestecke wird sich ein Turm von 18,90 Meter im Geviert erheben, der dem Gebäude sein besonderes charakteristisches Gepräge geben wird. Dieser Turm dient in der Hauptfrage der Luftaufsicht und dem Wetterdienst. Das Gebäude, dessen Bauausführung in Händen des Regierungsbaumeisters a. D. Käßiger-Halle liegt, wird als Stahlbetonbau ausgeführt. Es wird so möglich sein, das neue Bürogebäude so zu konstruieren, daß seine innere Einteilung leicht verändert werden kann.

Zwisch für das neue Verwaltungsgebäude ist die im Inneren befindliche große Verkehrsfläche, die der Mittelpunkt ist für sämtliche anderen Verwaltungsräume der Flughafen-Gesellschaft. Die Halle hat eine Länge von 40,55 Metern und eine Breite von 12,70 Metern einschließlich der Seitengänge. Sie ist 11 Meter hoch und wird durch hohes Seitenlicht erhellt. Eine hinterliche Ausbuchtung dieser Verkehrsfläche ist ebenfalls vorgesehen; auch die Mittel sind nach den letzten ministeriellen Verfügungen hierfür zur Verfügung gestellt. Den Haupteingang zum Gebäude in der Mitte der Straßenfront bildet eine Vorkanäle. Von hier aus gelangt man unmittelbar in die Verkehrsfläche. Der Verkehr wird für den gegenüberliegenden Seite direkt vor sich die 20 Meter langen Abfertigungshalle der Deutschen Luftbanfa führt. Mit Sicht zum Rollfeld schließt sich an die Ausfertigungshalle die Büroecke der Deutschen Luftbanfa. Der Verkehr wird so geregelt, daß sich der Ausgang für die Fluggäste rechts vom Abfertigungsraum befindet, während links der Eingang für ankommende

Fluggäste eingerichtet ist. An der Frontseite zum Rollfeld liegt neben dem Ausgang der Rollabfertigungsraum mit einem besonderen Wartezimmer für die Auslandsfluggäste. Es sind weiter im Erdgeschoß untergebracht die Räume für die Besatzung der Luftschiffe, Post, Wartezimmer und Kassa für die Fluggäste, Räume für Fracht und Zollfracht befinden sich an der Seitenfront der Flugzeughalle mit einer besonderen Ausfertigung. An der Straßenfront finden wir weitere Büroräume, in denen neben anderen Verkehrsunternehmungen auch die Pilotenaufenthaltsräume und Lebensdiensträume Unterkunft finden. Auch eine Platzmehrwahl ist vorgesehen. Das Obergeschoß enthält die Büros der Flughafenleitung, der Luftaufsicht, Wetterdienst und Funker, ferner die Geschäftsräume der Flughafenverwaltung.

Mit diesem Neubau wird Halle eines der modernsten eingerichteten Verwaltungsgebäude haben. Wenn der Bau etwas später erfolgte als vielleicht bei anderen Flughäfen, so ist das in erster Linie darauf zurückzuführen, daß man erst einmal Erfahrungen auf diesem Gebiet sammeln wollte, um der Entwicklung des deutschen Luftverkehrs und insbesondere des Flughafens Halle-Leipzig nach jeder Richtung hin Rechnung tragen zu können. Charakteristisch für diesen Neubau — das alte Gebäude wird vollständig weggelassen — ist die Tatsache, daß damit eine vollständige Trennung von Passagierverkehr und Verkehrsverkehr herbeigeführt ist, daß mit dem neuen Verwaltungsgebäude aufkommen mit der Flugzeughalle und den Gaststätten ein einheitlicher, in sich geschlossener Gebäudekomplex entstanden ist, der auch in Zukunft eine Erweiterung des Geschäftsbetriebes gestattet.

Das Wetter von morgen?

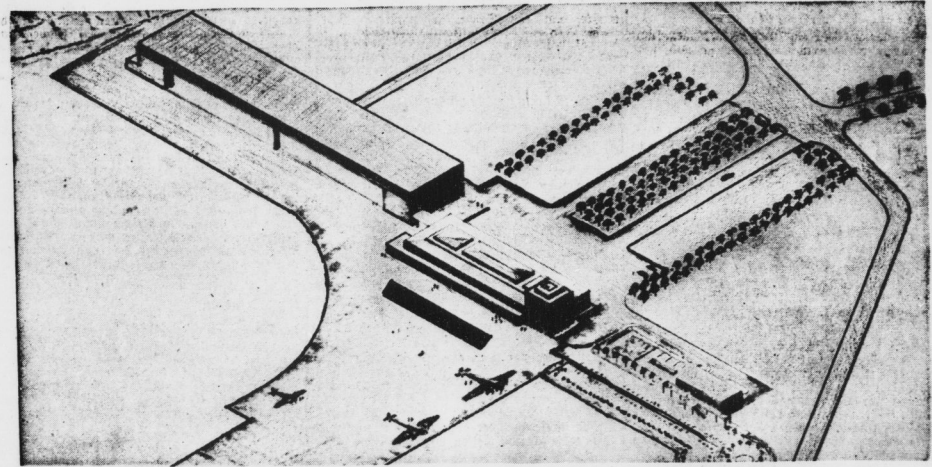
Wettervorhersage der Reichswetterdienststelle
Berlin, Ausgabedatum Magdeburg

Schwache Südwestwind, Zunahme der Bewölkung, aber noch immer freundlich und warm. Nachts mild, frühmorgens hart dunkel.

Otto am Schlafdecken Markt Bett-Tücher

Keineswegs abgeschlossen ist, sondern daß vor allem die Nähe der Reichsautobahn den Flughafen Halle-Leipzig aus seiner teilweisen durch die Lage bedingten Isolation immer mehr in den Brennpunkt des Verkehrs gezogen hat. Auch dieser Entwicklung wird beim Neubau Rechnung getragen werden, da der Flughafen auch in Zukunft gerade durch die Reichsautobahn immer mehr in das mitteldeutsche Industriegebiet hineinzuwachsen und in steigendem Maße günstige Verbindungen nach allen Richtungen hin haben wird. Eine beschleunigte Durchführung des Bauvorhabens ist vorgesehen, damit möglichst mit der zehnjährigen Wiederkehr des Tages der Gründung der Flughafen-Gesellschaft die Einweihung des neuen Verwaltungsgebäudes etwa Ende April 1937 erfolgen kann.

Das neue Verwaltungsgebäude, das sich in seiner Bauart naturgemäß der großen



Das neue Verwaltungsgebäude auf dem Flughafen Halle-Leipzig. Es wird hinter das alte Verwaltungsgebäude gebaut und liegt dann in gleicher Höhe mit dem Flughafenrestaurant. Die Abfertigung des reisenden Publikums erfolgt während des Baues noch im alten Verwaltungsgebäude, das nach Fertigstellung des neuen abgerissen wird.

v. Alvensleben verläßt Halle

Der Führer der NS-Standarte, Standartenführer von Alvensleben, wird mit Wirkung vom 20. September die Führung des SS-Abteiles Stuttgart übernehmen und damit Halle verlassen. Damit scheidet aus unserem Gau einer der ältesten und befähigtesten Führer der nationalsozialistischen Bewegung. Im



Stb: SS-Alvensleben.

Preis Mansfeld zur Bewegung gehöhen, führte er den Preis Mansfeld vom Frühjahr 1929 bis zum April 1934 als Kreisleiter. Er gehörte zu den unerfährtesten Vorkämpfern des Nationalsozialismus und genöß selbst bei seinen Gegnern Achtung und Respekt. Die frische, unbedenkliche, humorvolle Art, in der er auch in erstickten Situationen sich durchzusetzen wußte, verhalf ihm bald eine besondere Volkstümlichkeit. Er gehörte zu den Nationalsozialisten, die es wagen konnten, allein oder mit wenigen Begleitern in die dichtesten und aufgeregtesten aguerierten Versammlungen zu gehen. Als Führer der SS hat er in kurzer Zeit besondere Aufgaben und besonderes Vertrauen der Reichsführung auf sich vereinigt und mancher Anerkennung für seine Leistungen erfahren. Zum vor das Ehrenamt verließen, während des Reichsparteitages 1936 täglich die Standarten der SS in die Kongreßhalle zu führen; der Reichsführer der SS verließ ihm den Ehrenbeleg der SS. Jetzt wird ihm der ehrenvolle Auftrag, eine höhere SS-Einheit, als wir in unserem Gau haben, zu führen. So sehr ihm diese Beförderung gegönnt wird und so viel Glückwünsche ihm dazu entgegengebracht werden, so sehr die Beförderung auch als eine Anerkennung der politischen Rämpfer unseres Gaues aufgenommen wird, so wird doch bedauert, daß von Alvensleben uns nun wieder verläßt, und mit den Abschiedswünschen vereinigen sich die Wünsche, ihm eines Tages doch wieder in unserem Gau oder doch in Beziehung zu unserem Gau zu haben.

71 Jahre alt.
Am 22. September feiert Herr Franz Mittelbach, Maurerstr. 1, seinen 71. Geburtstag.

Wasserhärde von heute!

Staat	W.F.	Elbe	W.F.		
Grochitz	18. +1,56	1	Amsteg	18. -0,26	4
Trosna	18. +1,25	1	Torgau	18. +1,20	0
Calbe O.-P.	18. +1,18	2	Rothlau	18. +1,15	10
Calbe U.-P.	18. +1,04	3	Aken	18. +1,00	9
Ortzebo	18. +1,19	2	Barby	18. +1,00	7
Havel	18. +1,90	1	Magdeburg	18. +1,34	5
Brandeb. O.	18. +0,90	1	Tangermünde	18. +1,00	8
Brandeb. U.	18. +0,42	1	Leuna	18. +1,77	1
Rathenow O.	18. +2,0	2	Dömitz	18. +2,01	0
Rathenow U.	18. +0,40	0	Darchau	18. +2,27	8
Havelberg	18. +1,12	4			

Köstliches Aroma verbreitet

nur wollen Jüng mit der dicken runden

JUNO.

Ihre Vorwahl hat sorgfältig abgemessener Formant
- sein abgestimmtes zu der Wispfing-
läßt ein Luftschiff die milde Jimo-
Wispfing in natürlichen geschmacklichen
Labungsgenuss zu föhrtener gupfsmacklichen
Oibewirk Kommmr.

Aus gutem Grund ist Juno rund!

6 Stück 20

Rindvieh in modernen Tiefställen

Die Bauerschaft verucht neue Methoden, um der Ernährungswirtschaft weiterzuhelfen

Kranichau (Kr. Torgau). Vor kurzer Zeit wurde auf dem Gut eines hiesigen Landwirts ein moderner Tiefstall für das Rindvieh in Betrieb genommen. Es ist der erste dieser Art Stall im Kreise Torgau. Genau wie im Stallstall bleibt hier der anfallende Mist liegen. Der Mist, der bei dieser Lagerung erdfruchtgemäß besser wird, wird nur dreimal jährlich abgehoben. Faeces entstehen entgegen der üblichen Auffassung im Tiefstall überhaupt nicht. Es ist sogar möglich, Faeces aus anderen Teilen der Wirtschaft hierherzuführen, um sie dem Mist zuzusetzen.

Das Vieh steht nicht erwarten sauber und trocken aus. Es ist nicht angefeuchtet, sondern es läuft frei in großen Bogen herum. Nur aus dem Misten werden die Kühe nach einer Futtergabe mechanisch mit ihren Köpfen eingestrichelt. Um dabei das Verlangen zu verbieten, werden den Kühen schon die Hörner abgeteilt. Zum Abstreifen des Dunstes aus dem Tiefstall sind zwei hölzerne Luftschächte eingebaut. Selbsttätige Klappen lassen das Abstreifen von Stroh und Heu und ein Futterzubringer mittels Laufschiffe vervollständigen die Anlage dieses in jeder Beziehung modernen Stalles.

Man sieht hieraus, daß unsere Bauerschaft auf Grund der Auffassungen innerhalb der Ernährungswirtschaft gewillt ist, es mit neuen, als bewährter erkannten Methoden zu versuchen, um der deutschen Volks- und Ernährungswirtschaft weiterzuhelfen.

Fahrpreisermäßigung für Erntehelfer

Durch den Mangel an landwirtschaftlichen Arbeitkräften löst die Vergütung der Ernte, insbesondere der Erntehelfer, in den letzten Wochen der Ernteperiode, auf Schwierigkeiten. Die Landwirtschaft ist infolgedessen gezwungen, aus weiter entfernt liegenden Gebieten Hilfskräfte für die Ernte anzuwerben. Die vielfachen Entfernungen erfordern aber wiederum gegenüber früheren Jahren zusätzliche Ausgaben. Um diese für die Landwirtschaft auf ein erträgliches Maß herabzubringen, hat der Reichsminister bei der Deutschen Reichsbahnverwaltung beantragt, für Erntehelfer eine Fahrpreisermäßigung anzuordnen. Den vom Reichsbahnministerium aufgestellten Grundsätzen hat die Reichsbahn nicht widersprochen und mit Wirkung ab 14. d. M. für Erntehelfer eine Fahrpreisermäßigung anzuordnen. Diese beträgt sowohl für die Fahrt vom Wohnort zum Arbeitsort wie umgekehrt vom Arbeitsort zum Wohnort 20 Prozent des Regelfahrpreises für Personenzüge dritter Klasse. Bei Benutzung von Eisenbahnen und Schnellzügen ist der volle tarifmäßige Aufschlag zu zahlen. Ein Weitergang in höherer Wagenklasse ist nicht zulässig. Die Karten werden von den Ausgabestellen bis drei Tage nach dem Tage der Ausstellung des Antrages auszugeben. Der Antrag auf Gewährung der Fahrpreisermäßigung ist auf einem von der Reichsbahn vorgeschriebenen Bordrand dem für den Wohn- oder Arbeitsort zuständigen Arbeits- oder Verkehrsamt vorzulegen, das ihn zu unterzeichnen und abzusteampeln hat. Bei der Stellung des Antrages muß gleichzeitig eine Bescheinigung einer Dienststelle des Reichsbahnverkehrs vorgelegt werden, aus der einwandfrei hervor-

geht, daß die Fahrpreisermäßigung nur zum Zwecke der Erntehilfe in Anspruch genommen wird. Die am 14. September in Kraft getretene Fahrpreisermäßigung ist bis zum 30. November 1936 befristet. Nähere Ankünfte erteilen die zuständigen Arbeits- und Verkehrsämter und die Fahrkartenausgabestellen.

Der zweite Kursus hat begonnen

Volkskaserne wurde zum Umschulungslager.

Großtreben (Kr. Torgau). Das in der früheren „Volkskaserne“ untergebrachte landwirtschaftliche Umschulungslager hat seinen zweiten Kursus begonnen. Da sich der erste Kursus bewährt hat, werden der bestehende Arbeitsplan beibehalten. Während der Teilnehmer aus dem ersten Lehrgang aus Niederhiesigen stammen, kommen die des zweiten aus den Kreisen Torgau und Plehnberga und aus dem Rheinland. Das Umschulungslager hat die Aufgabe, weibliche Arbeitskräfte, die aus den Städten kommen, für die freiwillig erwählte landwirtschaftliche Arbeit vorzubereiten, an der sich die Mädchen vor Eintritt in das Umschulungslager auf ein Jahr verpflichten. Auf diese Weise besteht die Möglichkeit, in der Stadt freibleibende weibliche Arbeitskräfte für die aufnahmefähige Landwirtschaft zu gewinnen, so daß damit ein Mangel abgehoben werden könnte, der nach wie vor in der Landwirtschaft besteht. Der Arbeitsplan des Umschulungslagers ist so eingerichtet, daß das Raueg selbst nur die leitende Pflege und die allgemeine wie weltanschauliche Betreuung übernimmt und in einem geeigneten landwirtschaftlichen Betrieb die eigentliche Fachschulung durch planmäßige Praktika durchgeführt wird.

Die Gebietsgrenzen des Luftamtes Dresden

In der Zeit im Reichsblatt veröffentlichten 5. Verordnung über den Aufbau der Reichsluftfahrtverwaltung sind die Gebietsgrenzen der einzelnen Luftämter festgelegt worden. Danach umfaßt das Luftamt Dresden folgende Gebiete: das Land Sachsen, ferner von der Provinz Sachsen den Regierungsbezirk Magdeburg ohne die Kreise Magdeburg, Querfurt und Sangerhausen, vom Land Thüringen den Städte- und Landkreise Altenburg, von der Provinz Niedersachsen den Kreis Haverhorst. Die Kreise Magdeburg, Querfurt und Sangerhausen gehören wie auch der Regierungsbezirk Erfurt zum Bereich des Luftamtes Weimar.

Errichtung einer Papierfabrik

Rienburg (Saale). Auf dem Gelände der früheren chemischen Fabrik wird unter Verwendung eines Teiles des vorhandenen Gebäudekomplexes ein neues Unternehmen errichtet. Eine Papierfabrik wird hier errichtet, die eine Papierfabrik, die für die Verpackung von Zement, Düngemitteln usw. gebraucht werden. Das neue Unternehmen wird voraussichtlich 80 bis 100 Volksgenossen Arbeit und Brot geben.

Kind tödlich verbrüht.

Hilpendorf (Kr. Zeitz). Das im Jahr alte Kind eines Arbeiters aus Staschwitz erlitt so schwere Verbrennungen, daß es wenige Stunden später starb.

Er nimmt, als er gegen Abend ankommt, ein Taxi und fährt nach dem prächtigen Hause des von Leunens.

„Du wirst hungrig sein, mein Junge!“ „Es geht!“

„Der Herr Abendrot erzählt mir, du bist ein Leunens, was ihn von Hamburg fortgetrieben hat, und Dde verheißt ihn nur zu gut.“

„Hinner fragt plötzlich: „Leonie gibt diese Gesellschaft?“

„Ja, Hinner, und wieder läßt sie sich die Jugend von Amterdam ein. Sie ist jung, und ich lasse sie gern fröhlich sein.“

„Aber es klingt so, als wenn er sie vor Hinner entschuldigen wolle. Hinner hat ein feines Ohr.“

„Ja, Hinner, das muß auch sein. Sie ist gut, aber sie braucht die harte Hand.“

„Waren Sie unten auf der Gesellschaft?“

„Nein, der Herr ist da, und ich fühle mich in seiner Gesellschaft nicht wohl. Dir gefällt ja der Mann auch nicht!“

„Nein, ganz und gar nicht!“

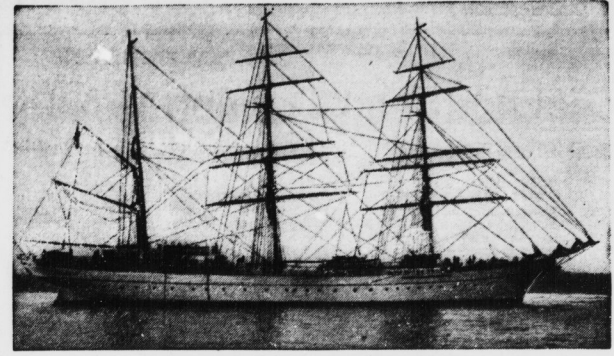
„Sie sprechen über dieses und jenes, bis van Leunens fragt: Willst du Leonie nicht Gutes Abend fragen?“

„Ja, sehr gern... aber erst, wenn die Gäste fort sind!“

„Aber es wird spät nach Mitternacht, ehe ich das Haus zu leeren beginne.“

Und als die Uhr zwei schlägt, da steht immer noch ein halbes Dutzend Autos vor der Villa.

Da entschließt sich Hinner, nach unten zu gehen. Er wünscht die von Leunens herzlich Gute Nacht und steigt die Treppe hinunter. Geht durch die prächtige Diele dem Gesellschaftsaal zu.



Das neue Segelschiff der Kriegsmarine „Horst Wessel“ wurde am Donnerstag mit einer Flaggenparade in Dienst gestellt. In der Nacht zum Sonnabend wird das Schiff den Hamburger Häfen verlassen und durch den Nordsee-Kanal nach Kiel gehen. Der Stapellauf fand bekanntlich im Juni in Anwesenheit des Führers statt. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Nachspiel zum Hirschland-Prozess

Privatdetektiv Rudolph verurteilt.

Magdeburg. Als vor nicht Jahresfrist in Magdeburg der aufsehenerregende Prozeß gegen den jüdischen Handelsfachlehrer und Leiter Hirschland durchgeführt wurde, der an über 100 deutschen minderjährigen Mädchen in der gemeintlichen Weise sich vergangen hatte, ergab sich, daß in dieses Verfahren sich der Magdeburger Privatdetektiv Rudolph, der heute 49 Jahre alt ist, in unzulässiger Weise eingemischt hatte. Die weiteren Ermittlungen ergaben, daß Rudolph zwar nicht, wie zuerst vermutet wurde, die Jungen zu beeinflussen versucht hatte, in einem für den Juden Hirschland günstigen Sinne auszusagen, wohl aber, daß er bei den Aussagen, die er bei verschiedenen Zeugen vorgenommen hatte, die für Hirschland günstigsten von großer Bedeutung waren. Rudolph hatte, als fomme er in amtlicher Eigenschaft, darüber war es ihm möglich geworden, Aussagen zu erreichen, die für Hirschland in seinem Prozeß von erheblicher Wichtigkeit waren. Die Große Strafkammer Magdeburg erkannte deshalb gegen Rudolph wegen fortgesetzter Falschannahme auf insgesamt 6 Monate Gefängnis.

Feuer aus. Die rasch herbeigeleiteten zehnjährigen Wehren aus der Umgebung konnten dem rasenden Element nicht Einhalt tun. Als Entschuldigungsursache des Brandes wird Fäulnisübertragung von der Drehmaschine angenommen.

Nach fünf Jahren ermittelt

Die schweren Einbrüche angeklagt.

Gräfenhainichen. Am Dezember 1931 wurde in der Post zu Gräfenhainichen ein schwerer Einbruch verübt. Dort lagende Postpakete wurden erbrochen und ihres Inhalts beraubt. Im März 1932 erbrach ein Dieb in der Gräfenhainicher Niederlage der Niederschauerer einen in Büros stehenden Geldschrank und stahl daraus einen sehr hohen Geldbetrag. Die von der Polizei angestellten Nachforschungen hatten erst jetzt Erfolg. Als Dieb wurde der gegenwärtig im Zuchthaus sitzende Otto Willson aus Gräfenhainichen ermittelt. Die Strafe, die er jetzt verbüßt, hat er wegen verlustigen Raubes, Raubes und schwerer Diebstahls erhalten.

Ein Mann erliegt einem Herzschlag

während die Frau das Auto lenkte.

Lützen. Auf der Sandstraße Weißenfels-Lützen, kurz vor Lützen, wurde ein Einwohner aus Mochernitz, der in dem von seiner Frau gefahrenen Kraftwagen saß, vom Herzschlag erlitt. Die Frau hob ihn aus dem Wagen und rief, der die Todesursache feststellte. Auf der Rückfahrt nach Mochernitz, in der Nähe von Markranstädt, verlor die Fahrerin infolge Reizspannung und wohl auch durch die Aufregung die Gewalt über den Wagen und fuhr gegen einen Baum. Silberwerte Männer erlitten hierbei, stürzten aber beim Anblick des Toten und benachrichtigten die Polizei. Nach Klärung des Sachverhalts konnte der Kraftwagen seine Fahrt fortsetzen.

Wenn Gummi - dann Gummi-Bieder

Damen-Hygiene Gummi-Bieder

Der Zug rückt schon an, als er sie wieder überholt.

Weife steht und starrt dem Zuge nach, immer ferner ist Hinner, und jetzt ist er nur noch ein kleiner Punkt.

Sie wendet sich um und sieht Gondall mit zuckendem Gesicht hilflos an. Auch in des Mannes Gesicht zuckt es.

„Er läßt sie und nicht sie an sich, breicht über den blonden Scheitel der heftig weinenden und sagt, jedes Wort mühsam hervorwürgend: „Stark sein, stark sein, liebe... kleine... Weife!“

„Und ich doch selber im Herzen wund und elend.“

„Was ist Hinner?“ fragt Jan Maar gegen Willia plötzlich.

Gondall läßt die Zigarette aus der Hand und sagt ruhig: „Abgereist! Nach Amterdam! Er läßt dich grinsen!“

Jan Maar steht wie erstarrt, er findet zunächst kein Wort, dann läßt er hinter sich ein Pfeil, der eben ausgehoben ist, und sagt es ihm: „Gefnissen!“ spricht Vrell.

Gondall hat es gehört, er erhebt sich und tritt an die Tür.

„Nicht gefnissen, Vrell. Er ist gegangen, weil ich ihm die Kameradenschaft verweigert habe, weil ich ihn wie einen Fremden behandelt habe! Ich hab ihn hinausgetrieben. Das laßt euch gesagt sein!“

„Dann geht er zurück ins Zimmer und raucht weiter.“

Nach einer Weile kommen die Kameraden und sehen sich an den Tisch. Vrell nimmt das Frühstück ein, aber es isst nicht ein Wort.

Jan Maar starrt dumpf vor sich hin. Plötzlich erhebt er sich und schlägt auf den Tisch, lächelt es nach. „Warum muß er der schwarzen Dose nachlaufen und sich von ihr lassen lassen!“

Hinner hat Leonie nicht geschrieben oder telegraphiert. Er will ganz unversehrt kommen, er will sie überreden.

dann bestellst Dde bei seinem Diener ein Abendrot für ihn.

„Du wirst hungrig sein, mein Junge!“

„Es geht!“

„Der Herr Abendrot erzählt mir, du bist ein Leunens, was ihn von Hamburg fortgetrieben hat, und Dde verheißt ihn nur zu gut.“

„Hinner fragt plötzlich: „Leonie gibt diese Gesellschaft?“

„Ja, Hinner, und wieder läßt sie sich die Jugend von Amterdam ein. Sie ist jung, und ich lasse sie gern fröhlich sein.“

„Aber es klingt so, als wenn er sie vor Hinner entschuldigen wolle. Hinner hat ein feines Ohr.“

„Ja, Hinner, das muß auch sein. Sie ist gut, aber sie braucht die harte Hand.“

„Waren Sie unten auf der Gesellschaft?“

„Nein, der Herr ist da, und ich fühle mich in seiner Gesellschaft nicht wohl. Dir gefällt ja der Mann auch nicht!“

„Nein, ganz und gar nicht!“

„Sie sprechen über dieses und jenes, bis van Leunens fragt: Willst du Leonie nicht Gutes Abend fragen?“

„Ja, sehr gern... aber erst, wenn die Gäste fort sind!“

„Aber es wird spät nach Mitternacht, ehe ich das Haus zu leeren beginne.“

Und als die Uhr zwei schlägt, da steht immer noch ein halbes Dutzend Autos vor der Villa.

Hinner steht und überlegt.

Es widerstrebt ihm, jetzt einzutreten. Widerstrebende Weisheit streiten in ihm. Es ist Kerger, Enttäuschung und Schmerz.

„Frohlich hat er das Gefühl, als wenn einer hinter ihm stünde und drückt sich um.“

„Er steht in der Gestalt des Kameradenbiener's Kramer. Es ist ernst und verächtlich.“

„Ach... Sie sind es, Kramer!“ spricht Hinner verlegen und weiß nicht recht, was er noch sprechen soll.

„Sie werden... gewiß Ihre Braut nicht im Saale begrüßen wollen, Herr Handewitt!“ spricht der Kameradenbiener mit einem seltsamen Ernst in der Stimme.

Hinner nickt.

Da winkt ihm der Kameradenbiener und öffnet eine Tür.

„Wollen Sie hier eintreten?“ bittet er. „Wenn Sie ein wenig Geduld haben, dann können Sie alles hören, was der Dde mit seiner Tochter im Nebenzimmer zu sprechen hat. Nur ein Vorhang trennt Sie!“

Hinner steigt alles Blut zum Kopfe, und er spricht leiser:

„Das Lauschen ist nicht meine Sache, Kramer!“

„Der alte Diener lächelt und verbeugt sich leicht.“

„Ach, mein es, Herr Handewitt, aber... es meines Herrn willen bitte ich Sie... es doch einmal zu tun!“

„Ich verheißte Sie nicht, Kramer! Was wollen Sie damit sagen?“

„Nicht mehr und nicht weniger, als daß mit meinem Herrn kein gutes Spiel angetrieben wird, Herr Handewitt!“

„Kramer!“ ruft Handewitt.

„Herr Handewitt“, bittet jetzt der Diener beschwörend, „Sie müssen es einmal hören. Wenn ich's meinem Herrn sagen würde, möglich, er würde mir nicht glauben, er würde mich davonjagen.“

(Fortsetzung folgt.)

Kaspar Hedio:

Tells Apfel ...

oder: Die Nacht der Legende

Wenn wir manchmal recht mühselig eine alte Burg betreten haben, die hoch auf einem Berge liegt, so würden wir uns schon bedanken, von dem „schlafenden“ Führer einen langen Vortrag darüber anzuhören, welche Herren hier festsitzend waren, wann sie lebten und wann sie gestorben sind. „Da ist's langweilig“, würden wir sagen und der Burgwart hätte bald jene Fremden mehr zu führen. Gern aber hören wir von den Mittern, die in dunkler Nacht auf Gehäusen einer dunklen Nacht oder infolge eines Gedächtnisses, das der Stammvater für Errettung aus schwerer Not ablegte, diese Burg erbauten. Wir hören von geheimnisvollen Liebshäfen; die Kreuzritze und die Türkenkriege spielen dabei eine Hauptrolle. Und dann darf ein geschickter Führer nie das Burgversteck verlassen, damit er all die grauenhaften Geschichten erzählen kann, die der Besucher so gern hört.

Auf der Warburg fesselt beispielsweise den Blick die Stelle, an die Luther das Zintenfah genossen hat (hat — nicht etwa geworfen haben soll). Zwar ist statt der Zintenfur nur eine verstaubte Wandstelle zu sehen, aber die Phantasie hat Beschäftigung. Und so gibt es Tausende sagenumwobener Fiktionen im alten Europa. Wenn der Fremdenführer in der Schweiz bei Tell das Schillerische Drama in Prosa überlebt, wenn er die tolle Gasse und sogar die Stelle sieht, von der aus Tell den Schuß auf Gessler abgegeben hat, und wenn er in Altobol erzählt, daß er an der Stelle, wo heute das Feldbühnen steht, der berühmte Apfelschuss erfolgte, dann sind alle glücklich, das gesehen zu haben. Ich habe einmal beim See den Führer gefragt, ob er denn nicht wisse, daß Tell und alles, was er getan hat, in das Gebiet der Sage gehört. Ich habe es gewiß nicht wieder. Denn so unbedeutend habe ich mich in meinem ganzen Leben nicht gemacht. Der Mann glaube das allen Ernstes und hatte niemals etwas davon gehört, daß er eine Sage wiedersähe.

Er war während, daß ich zweifeln konnte. Als ich näher in ein Dorf kam, in dem Tell gewohnt haben soll, zeigte mir ein Kind sogar das Haus. Es mußte allerdings eingesehen, daß es umgebaut worden war. Da erlief ich den Führer. Der Mann hatte recht. Ich aber mit meiner Gleichgültigkeit, ich hatte erreicht. Was ist, was in Worte lebendig bleibt. Was geschahen ist und verschwindet, das ist, als ob es nie geschah.

Was steht in der Geschichte „wissenschaftlich“ fest? Es ist doch zum Teil der Herr eigene Geist, nämlich der der Geschichtsschreiber, der sich in der behandelten Epoche spiegelt. Nicht der historische Wille lebt im Volk, sondern der Schillerische. Die Wallensteintragödie ist übrigens in der die einzige dramatisierte Historie, in der der Dichter sich fast ganz an die historische Wahrheit gehalten hat. Der Stoff war hier so lebendig, daß sich ein Sinauerfinden nicht lohnte. Vom Leben und Sterben der Maria Stuart weiß die Allgemeinheit nur das, was ihr der Dichter erzählt. Und so kann man die Fabel als den einzigen lebendigen Faktor in der populären Geschichte stehen.

Die Anekdoten bedarf zur Erhaltung ihrer Lebenskraft nicht immer des Dichters. Wir

brauchen nicht bis in das Altertum zurückgehen, um die Macht der Anekdoten zu begreifen. Der berühmte Präfekt, den Kaiser Barbarossa vor Gericht dem Kaiser gegen haben soll, lebte in das Reich des Jabel. Die lustige Geschichte von den Weibern von Weinsberg, die ihre Männer auf dem Rücken zur beleagerten Burg hinaustrugen, ist ein Geschichtchen der Geschichte. Und gar die vielen Anekdoten von „Mittern“, sie sind fast alle nicht wahr. Die Geschichte, die ihn am vollständigsten gemacht hat, die mit dem Müller von Samsouci, ist eine Erfindung, die ihren Ursprung im Proseß des Müllers Arnold hat, in den der König von Preußen aus eigener Machtvollkommenheit zugunsten des Müllers eintritt, obwohl der Müller juristisch im Unrecht war.

Abler im Sturm

Atternd vor Rüste hocken wir im dichten Unterholz am Ufer des kleinen Sees. Während bräutert der Sturm über uns hinweg, Wolfenreißer treibt er vor sich her und zwingt die lustigen Vögel in ein wildes Wogen. Wir warten auf den Adler, der einsigen in diesem Landstrich.

Vor uns im See tummelt sich ein ganzer Trupp Enten; sie lassen sich schonen im aufgereizten Wasser, plump und träge. Manchmal fliegen Siedentenpärchen mit hartem Flügel Schlag aus dem Schilf, erschreckt durch irgendeinen Laut. Dort neben uns erhebt das verlorene „Mitt“ eines Flußregenpfeifers.

Da nähert sich plötzlich von Osten her ein kleiner schwarzer Punkt. Wird größer und schwärzt über uns. Der Adler ist da, groß und stolz, das graue Gefieder vom Sturm zerzaust. Unruhe ist in die Enten auf dem Wasser gefahren. Aufgeregt schwimmen sie durcheinander und der Flußregenpfeifer hat seinen Gesang eingestellt. In weiten Schwingen kreist der Adler über uns, steigt langsam in großen Kurven tiefer, schüttelt und angestrichelter flattern die Enten hoch, lassen sich wieder auf das Wasser nieder.

Da — unerwartet — läßt sich der Adler herabgleiten, die mächtigen Schwingen hochgewinkelt. Rangsam und ohne Hast sinkt er tiefer, die Fänge heil nach unten gestreckt... berührt das Wasser und schlägt die schwarzen Klauen in den Rücken einer Ente. Enten heben die anderen in wilder Angst, peitschen mit ihren Rudern das Wasser und lassen schaumige Streifen hinter sich. Schoner hebt sich der Adler mit der Beute in den Fängen gegen den Wind, gerührt Höhe, fliegt schwebend und läßt sich auf einem aus dem See herausragenden Fels nieder. Nicht hat er seine Mahlzeit beendet und fliegt wieder gegen den Himmel, stolz und mächtig. Um die Reife auf dem Felsen dalgen sich fröhlich die Krähen.

Wieder sieht der Adler seine Kurven über uns, läßt sich vom Sturm tragen. Und die Enten führen die nächste Gefahr. Da hebt der Adler wieder herab, wie ein Pfeil, von einer starken Sehne abgeköhnt. Die Enten fliehen auseinander, als wäre ein Stein zwischen sie gefahren. Nun hebt sich der Adler und hält in den Fängen die Beute. Diesmal fliegt er nicht auf den Fels. Mit kräftigen Flügelstrichen rudert er gegen den Sturm nach Osten — seinem Dorf zu.

Aus dem Schilf vor uns flinzt wieder das „Mitt“ des Flußregenpfeifers und die Enten badeln wie vorher lustig im Schaumeln des Wassers ...

Oberamtsarzt und Dichter

Geschichten von J. Kerner / Zum 150. Geburtstag am 18. September

Am 18. September 1768 wurde der berühmte schweizerische Arzt und Dichter Justinus Kerner in Subotzberg geboren. Rindes Köpfe Weltliche ist seiner Kunst zu verdanken. Bei seinen Zeitgenossen erfreute sich Kerner nicht nur eines Rufes als hoch qualifizierter Arzt, sondern auch als ein Gutsgeber, dessen Gutes oft und gern aufgesucht wurde.



Bild: Schult.

Justinus Kerner, Oberamtsarzt zu Weinsberg und Dichter vieler schöner Lieder, ergriff sich vor den Toren der Stadt. Kam ein Bäckerlein des Weins und hat ihn, der als leistungsfähig bekannt war, um seinen ärztlichen Rat.

Kerner untersuchte. Als er das Rezept schreiben wollte, war aber außer Rat teuer. Außer einem Stück weißer Kreide hatte er kein Schreibmaterial bei sich. So hielt er furchend das Bäckerlein fest und sprach ihm das Rezept auf den Rücken, damit schickte er den Patienten zur Apotheke, schärfte ihm aber ein, sich unterwegs ja nicht den Rücken ausstopfen zu lassen. Wirklich erhielt lo der Bauer die Kranel, die er brauchte.

Ein andermal befand sich Kerner zusammen mit einem Defan bei einem Kranken, der sich in Fieberphantasien wand. Wütlich rief der Patient: „Ich sehe in den Himmel hinein, da ist's wunderschön, ich sehe prächtige Gegenden.“

„Was siehst du denn, mein Sohn?“ frante der Geistliche.

Der Kranke, der sonst sehr still und schüchtern war, schrie: „Saurer Bürger und Bauern, keinen einzigen Hassen.“

„Was sagen Sie nun, Herr Defan?“ frante Kerner.

„Ich sollte meinen, er ist doch noch sehr krank, Herr Doktor“, sagte der Defan, „Sie sollten ihm kalte Umschläge machen!“

Eine Frau, die sehr schlecht mit ihrem Mann lebte und viel von ihm geplatzt wurde,

Wer kann scharf denken?

Einige Scherz- und Räthsaufgaben

Viel Kopfschmerzen hat schon die bekannte Frage gemacht:

„Wenn eine Gans zehn Pfund wiegt und die Hälfte ihres eigenen Gewichtes, wie schwer ist sie dann?“

Die meisten werden antworten: „Selbstredend 15 Pfund.“

Indessen werden sie bei einiger Ueberlegung zu dem richtigen Ergebnis kommen, daß die Gans 20 Pfund wiegt.

Auch die nächste Frage ist ein rein rednerisches Rezierpiel:

„Eine Schnecke kriecht an einem 20 Fuß hohen Pfahl in die Höhe. Sie legt jeden Tag 5 Fuß zurück, gleitet aber in jeder folgenden Nacht 4 Fuß abwärts. Wie lange kriecht die Schnecke, um auf die Spitze des Pfahls zu kommen?“

Es wird gerechnet und man erhält die Antwort: „20 Tage.“

Sie gebraucht aber nur 16 Tage, da sie 15 Tage lang nur je immer einen Fuß aufwärts kommt, am 16. Tage aber die Spitze des Pfahls erreicht hat und naturgemäß oben bleibt.

Eine andere Frage:

„Wie viele Tage gebraucht man, um ein Stück Tuch von 50 Meter Länge zu geschneiden, wenn man jeden Tag ein meterlanges Stück abschneidet?“

Das man nicht 50 Tage, sondern nur 49 Tage zu dieser Arbeit gebraucht, wird man dem erst bei scharferem Nachdenken klar werden.

Einfach ist auch die Frage von der Teilung ins Unendliche:

„Ein Mann, der einem andern eine Mark schuldet, will seine Schuld derart abtragen, indem er am ersten Tage 50 Pfennig, am zweiten 25, am nächsten Tage immer die Hälfte des Betrages vom vorigen Tag abschneidet. Vorausgesetzt, daß ihm die Männe selbst für alle Pfennig-Bruchteile zur Verfügung steht, wann würde die Schuld abgetragen sein?“

Niemals.

Wohl hätte er am zweiten Tag schon 75 Pfennig zurückbezahlt, aber des letzten Restes würde er sich wohl nie ganz entledigen können.

Wohl häufiger ist die indische Frage von den drei Schlangen:

Drei Schlangen paden sich gegenseitig am Schwanz und versuchen nun, sich zu verschlingen. Sie bilden nun einen Ring, der naturgemäß immer kleiner wird. Man kennt nun die Freigier der Schlangen, die nicht loslassen und sich gegenseitig immer weiter hinstrecken. Was wird nun schließlich aus den drei Schlangen?“

Es ist klar, daß eine in der andern verschwindet; aber auch die erste, die man vielleicht im Auge hat, verschwindet in der dritten. Die Antwort ist nicht leicht, wird aber bei einigem Nachdenken vielleicht zu finden sein. . . Wer kann scharf denken? P. K.



Für Russen gib's nur Lebensmittelposten, aber die Ausländer können für teure Valuta kaufen, was sie wollen.

Die Schwierigkeiten der Ernährung und Bekleidung in Sowjetrußland nehmen von Tag zu Tag zu. Die Russen selbst dürfen sich ihren Bedarf nur auf Grund von Brot- und anderen Karten beschaffen und müssen dafür sogar noch stundenlang vor den Ausgabestellen warten, um überhaupt etwas zu bekommen. Anders dagegen verfährt man mit den valutastarken Ausländern. Für sie wurden besondere Läden eingerichtet, in denen es zwar alles zu kaufen gibt, jedoch nur zu unerhört hohen Preisen, die in Valuta zu zahlen sind. Auf dem linken Bild sieht man Leute vor einer Ausgabestelle in Moskau. Stundenlang hocken sie auf dem Pflaster und warten, bis die Tür geöffnet wird. Rechts ein Torgsin-Laden für Ausländer; er ist für Russen verboten.

Praxision Fachmännlich geprüfte Deutsche und Schweizer Fabrikate

Qualitäts-Armband-Uhren Marke „Muga“ vollmassive Ankerwerk 15 Steine von 16.- an

Armband-Uhren Echt Silber oder Chrom von 5.- an Echt Gold, 585 gestempelt, mit schriftl. Garantie, von 12.- an

Vorteilhafte Preise durch großen Umsatz, ca. 400 Mustern

Armband-Taschen Uhren Spezialhaus

Halle a.d.S. Gr. Ulrichstr. 63

Amerikas Oel-Reserven

Der Geologe in der Bergwerksverwaltung der Vereinigten Staaten, Dr. A. Collins, macht die aufschreckende Mitteilung, daß nach Meinung der Sachverständigen die Erdölvorkommen der Vereinigten Staaten nur noch für 15 Jahre den Bedarf decken werden.

Nur Reichsbräuer im Spruchausmaß

Durch Erlass des Präsidenten der Reichsanstalt ist das Amt des Leiters im Spruchausmaß des Arbeitsamtes als öffentliches Amt im Sinne des Reichspräsidentengesetzes erklärt worden.

Notizblock des Aktionärs

Siehe Notizblock des Aktionärs. In der Aufsichtsratsversammlung der A.G. für Bergbau und Hüttenbetrieb, Dortmund, wurde beschlossen, der Hauptversammlung die Verteilung von 3,5 Prozent Dividende auf die Stammmittel vorzuschlagen.

Der Hauptberichter über den Arbeitsmarkt in Hamburg. Die Lage auf dem Arbeitsmarkt ist nach wie vor eine solche, die den Anforderungen der Wirtschaft in Hamburg entspricht.

Arzt und Arbeitsvermittlung

Vertrauensärzte bei den Landesarbeitsämtern. Zur Erfüllung der Aufgaben der Reichsanstalt für Arbeitslosenvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat die Reichsanstalt in dem Maße die Vertrauensärzte in den Landesarbeitsämtern zu ernennen.

Der Banco di Roma in Neapel

Der Banco di Roma in Neapel. Der Banco di Roma hat in Neapel ein Zweigbüro eröffnet. Die Eröffnung einer Filiale in Neapel hat unmittelbare Folgen für die Wirtschaft der Stadt.

Waffen und Draußen

Eine Hundst-Anfrage

Leon Blum über den Frieden. Ministerpräsident Leon Blum hat in seiner für gestern abend angelegten Außenpolitischen Rundfunkansprache zu den Beschlüssen des letzten Jahresberichtes über den Frieden, das die demokratischen Regime mitteilen.

Reisende in den Flammen um. Obwohl die feindselige Frontlinie mit einem Vorstoß auf der verbündeten Seite nicht, hatte auch der Streifenwärtler nichts unternehmen, um den Petroleumzug rechtzeitig zum Ziele zu bringen.

Rein Mäßigungsrecht!

Urteile der Sozialen Ehrengerichte. Die Sozialen Ehrengerichte haben sich in letzter Zeit wieder mehrfach mit dem sogenannten Mäßigungsrecht beschäftigt.

Die Drägenburg Braunschweig des Reichsluftschiffverbandes gibt ein Urteil des Ehrengerichts bekannt, durch das im Angelegenheit der Drägenburg Braunschweig des Reichsluftschiffverbandes ein Mäßigungsrecht festgestellt wurde.

Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 wurde die „Gesellschaft der Reichswehr-Agentur GmbH“ (Hamburg) verboten und aufgelöst.

Petroleumzug in Flammen

Sowjetrussischer Beamtensoldat. Wie die Moskauer „Pravda“ aus Moskau meldet, ereignete sich auf der Strecke nach Baku durch den Zusammenstoß einer Lokomotive mit einem Petroleumzug ein entsetzliches Brandunglück.

Das polnische Ministerium des Innern hat das Gesetz der Deutschen Vereinigung um Genehmigung einer Reise nach Frankreich für Mitglieder abgelehnt.

Der englische Ueberleber Francis May Eastman gab in Remont eine Erklärung über die Hintergründe des Sowjet-Ramen-Prozesses in Moskau heraus.

Die „Paris Echo“ berichtet, daß Baby Dule, auf deren Kopf „Hahnen“ der englische König seine Mittelmeer-Reise gemacht hat, im Schiff dem spanischen nationalen General Franco für seine Zwecke zur Verfügung gestellt wurde.

Berliner Börse

Table with 2 columns: Deutsche Aktien and Goldpfandbriefe. Lists various stocks and their prices.

Verkehrs-Aktien

Table with 2 columns: Verkehrs-Aktien and Industrie-Aktien. Lists transportation and industrial stocks.

Mitteldeutsche Börse

Table with 2 columns: Mitteld. festverz. Werte and Industrie-Obligationen. Lists interest-bearing securities and industrial bonds.

Bank-Aktien

Table with 2 columns: Bank-Aktien and Gold-Aktien. Lists bank and gold stocks.

Mitteld. festverz. Werte

Table with 2 columns: Mitteld. festverz. Werte and Industrie-Obligationen. Lists interest-bearing securities and industrial bonds.

Bank-Aktien

Table with 2 columns: Bank-Aktien and Gold-Aktien. Lists bank and gold stocks.

Gold-Aktien

Table with 2 columns: Gold-Aktien and Silber-Aktien. Lists gold and silver stocks.

Ind.-Aktien fremd

Table with 2 columns: Ind.-Aktien fremd and Fremdwähr. Lists foreign industrial stocks and exchange rates.

Dort, wo fiebzehn Millionen Rebstöcke wachsen...

Aus der Pfalz kommt der herrliche Patenwein / Wein, der an der deutschen Weinstraße reifte / 80 Kilometer prächtige Weinbaugebiete



In der Südwestecke des Reiches, wo der Rhein an beiden Ufern wieder deutsch ist, da geht die Pfälzer Sonne auf, und in ihren Strahlen gedeihen Wein, Mandeln, Feigen und Edelkastanien neben Tabak und anderen in Deutschland nur bei besonders gutem klimatischen Verhältnis gedeihenden Pflanzen. Die weite Ebene, die sich am linken Rheinufer hinzieht bis zu den Dünghen der Vogesenaufläuter, ist uraltaltes Kulturland. Schon lange vor der Römerzeit wurde hier regelrecht Wein angebaut. „Reifet des Frohanns“ nennt man die rebenbefruchteten Haardtberge und die kraftvollen Regal des Wasganes, die eine Straße begleiten, die die Weintraube im Wappen führt: Die deutsche Weinstraße. „Reifet des Frohanns“! Ein berechtigter Ausdruck für ein Stück Land, das mit dem Prunk seiner Weinberge und Waldlandschaft mit der wechsellöblichen Vielheit seiner Motive und den vielen winkelförmigen altertümlichen Dörfern und Städten eine der reichhaltigsten Straßen ganz Deutschlands genannt zu werden verdient. Ueber 80 Kilometer lang führt sie durch das prächtige Weinbaugebiet von Eibsen nach Norden und ist ganz von Neben eingeschlossen. Sie ist die Verkehrsstraße für den Pfälzer Wein. Sie wurde zum geographischen Begriff, Ebenenort, wie man den Wein in

solchen Bogen durch die Rebe lagen, sondern voll Verständnis jeden einzelnen Schluß ziehen soll, dient diese deutsche Weinstraße nicht in erster Linie dem schnellen Verkehr der Autofahrer — sie will dem Kraftfahrer die so unendlich vielseitigen Schönheiten der Pfalz mit ihrer unendlichen Vielfältigkeit erschließen und soll im gemächlichen Dahinrollen unseren Sinnen die Aufnahme-fähigkeit geben, die zur Erfassung dieser landschaftlichen Schönheiten gehört.

Die deutsche Weinstraße ist manchmal so verträumt spielerisch wie ihr Wein, der an ihren Seiten reift, führt durch romantische alte verwinkelte Dörfer mit oft prachtvollen Renaissancesbauten, rebenumponnenen Bergschloßböden durch rebenüberpannte Strahlen, vorbei an unübersehbar sich rechts und links breitere Rebflächen, vorbei an burgengestützten Bergen mit Wingerten. Manche winkelförmige Höfe aus alter Zeit, manches Fachwerkhaus erinnert an eine längstvergangene Zeit und zeugt von der hohen Kultur früherer Jahrhunderte. Die unendlichen Weiden, die dieser weingegangene Landstrich im Verlauf der Jahrhunderte erobert haben, hat in den zahllosen Ruinen der Burgen, Schlösser und Klöster beredte Zeugen — die französischen Raubzüge machten nach dem Willen des französischen „Sonnenkönigs“ aus der Pfalz eine Wüste. Die Weinreben wurden niedergebrennt, die Obstbäume niedergebrennt, ganze Dörfer und

Städte in Schutt und Asche gelegt, die Bewohner um ihr letztes Gut und Gut gebracht, und heute noch sind die Erinnerungen an diese Zeit nicht erloschen.

Die deutsche Weinstraße beginnt im Grenzort Schweigen, das gegenüber der alten Reichsstadt Weidenburg liegt, dessen Wingerie 1870 die schweren Kämpfe um die harte Stellung fanden, die heute noch im Besitz der Schweigener Winzer sind, obwohl sie schon auf französischem Boden liegen. Ein wichtiges Weintor deutet auf den Beginn der Weinstraße hin. Ihr Endpunkt ist Bodenheim, in der Unterhaardt gelegen, wo ebenfalls ein Weintor die Straße abschließt.

Es ist unmöglich, alle die Dörfer zu nennen, die sich in ihren 80 Kilometer langen Verlauf wie in einer Perlschnur aneinanderreihen. Die Stufenfolge von Landschaft und Wein, die Tonleiter in Dur und Moll wird hier in dieser Weinstraße zur himmlischen Melodie. Hier muß die Kunst des Weintrinkens gelehrt werden. Die Genußherrlichkeiten des prächtigen Weinbaugebietes sind Höhepunkte des Genusses, die etwas Einmaliges darstellen. Die Verschiedenart des Bodens läßt auch verschiedene Weine reifen: Muskateller, Burgunder, Malvoiser, Portugieser, Traminer, Riesling, Frankenthaler, Gutedel, Erlabene usw., machen die Pfalz und die Verkehrsart der prächtigen Weine unübertrefflich. Kein Geschmack blieb unbefriedigt: vom

Ottomar Brehmer Nachf. Karl Schulze

Halle (Saale), Obere Leipziger Straße 43, Geiststraße 11 und Große Märkerstraße 11

Prachtvolle deutsche Weine zu mäßigen Preisen

Patentweine der Stadt Halle

Zur Wein-Werbewoche

jeder ein Glas Wein, denn jeder kann sich's leisten!

- Wir empfehlen: 1/1 Flasche o. Gl.
- 1934 er Gaubickelheimer 80 Pf.
 - 1934 er Oppenheimer 75 Pf.
 - 1934 er Pfälzschwalbenheimer Markgesell 75 Pf.
 - 1934 er Rhoder Rosengarten 75 Pf.

Patentwein der Stadt Halle

- 1935 er Alzeyer Galgenberg **80** Pf. 1/1 Flasche o. Gl.
- 1935 er Niersteiner 85 Pf.
 - 1934 er Schloß Thomer Herrenberg 90 Pf.
 - 1934 er Liebraumlich 95 Pf.

Patentwein der Stadt Halle

- 1935 er Briedeler Herzchen **95** Pf. 1/1 Flasche o. Gl.
- 1934 er Zellinger Schwarzlay 120 Pf.
 - 1934 er Niersteiner Domial 120 Pf.
 - 1934 er Zeller schwarzer Hengolt 130 Pf.
 - 1934 er Oppenheimer Schloß 150 Pf.
 - 1935 er Dienheimer Falkenberg 170 Pf.
 - 1935 er Oppenheimer Krötenbrunnen 190 Pf.

Verlangen Sie unsere neueste Weinpreisliste!

30% Rückvergütung in Rabattmarken



Unsere Patentweine!

- 1935 er Alsterweillerer Spielfeld Spätlese, natur Literfl. 0,95 RM. Fl. 0,80 RM. Wachstum: Winter-Genossenschaft
- 1935 er Alzeyer . Fl. 0,80 RM. 1/1 1935 er Briedeler Herzchen . Fl. 0,95 RM.
- 1935 er Winkeler Honigberg, naturrein Fl. 1,15 RM. Wachstum: Kauter

Rheinpfälzer Weinhaus

Universitätsring 9
Steinweg 30, Tel. 322 32

Deutsche Patentweine

- 1935 er Alzeyer Vorgemärk . Flasche ohne Glas
- 1935 er Oestricher Gottesthal Flasche 115 Pf.
- 1935 er Briedeler Herzchen . Flasche 95 Pf.

Bitte beachten Sie meine Schaufenster

Ernst Ochs

Fernruf Nr. 263 71 Leipziger Straße 95

Altenberg's Weinstuben

Große Märkerstraße 14
Schoppen-Weine
in bekannter Güte

Wein- und Bowlen-Gläser

J.A. Heckert
Große Ulrichstraße 88

Für die Wein-Werbewoche

- Weingläser**
- Bowlengläser**
in großer Auswahl
- Porzellan-Stief**

Große Steinstraße 82 Fernruf 352 63

Zur bevorstehenden Weinwoche empfehle

- Patentweine**
- Alsterweillerer Straße
- Alzeyer Berg
- Briedeler Herzchen

Paul Menz Nachf. Osske
Jacobsstr. 60 - Ruf 232 84 - Richard-Wagner-Str. 54

Pfeiffer & Haase

Ludwig-Wucherer-Straße 76, Ecke Lessingstraße
Verkauf und Ausschank von
Patentweinen

Patent-Wein

- 1935 er Alzeyer Wartberg . 1/1 Fl. 80
- 1935 er Briedeler Schäferlay . 1/1 Fl. 95

Wir empfehlen außerdem: o. Gl.

- Weißer Tischwein Literfl. 75
- Hambacher Grain Literfl. 85
- Nackenheim Literfl. 95
- Dürkheimer rot Literfl. 70

- Malzkammer 1/1 Fl. 58
- Rhodt. Rosengarten 1/1 Fl. 75
- Wincheringer 1/1 Fl. 80
- Berncasteler Riesling 1/1 Fl. 100
- Liebraumlich 1/1 Fl. 100
- Niersteiner Domial 1/1 Fl. 110
- Oppenher. Goldberg 1/1 Fl. 120

Unsere Spitzensorten: 1/1 Fl.

- 1934 er Alshemer Goldberg o. Gl.
- Wachstum Winzerverein 130
- 1934 er Ruppertsberger
Hofstück Riesling
Wachstum Johanniturgut 190
- 1934 er Zeller schwarze Katz 125

Halle: Steinweg 13 — Geiststr. 16
Steinweg 7 — Reilsstraße 3
Tel. 371 61 Tel. 312 15



Patentweine

zu vorgeschriebenen Preisen

Spanischer Garten

Inh. Francisco Bergada
Große Ulrichstraße 28 3 a 1
38 87

Patentweine liefert JOHANNES GRÜN

Pottel & Broskowski

Wein-Großkellereien Unsere Patentweine u. Werbevine
Leipzig sind Qualitätsweine.
Halle, Breslau



frischen Tischnen, guten Champagner und blumigen Gewächsen mit feinem Geruch und feinem Duft bis zur großen Gelandschaft, die voll, herb, voll harmonischer Bindung — eine fast unendliche Natur, ein reiches Probieren und Erleben zu verstehen.

Das unbeschreiblich milde Klima dieses Gebietes läßt z. B. in Bad Godesberger Palmen blühen, Coniferen, Zitronen, Feigen, Apfelsinen, Kaktus, Pfirsichbäume, Zerknospine, edles Bambus, die edle Brautpflanze, Jasm. Jellene Alpenrosen gedeihen und Früchte reifen — ein Beweis, daß das Klima ihren Lebensbedingungen völlig entspricht. Im Mittelmeerraum fördert zur Blütezeit eine Handelshaus ansehe Veränderung und große Weltklimatenänderungen finden sich allenthalben.

Das wärmere Gebiet Deutschlands ist das Oberrheingebiet der Mittelhaardt, wo in leichten Hängen die hübschen Gänge an den Weinbergen abfallen.

Unvergleichlich sind die Weinbauverhältnisse, jedoch die wunderbaren Aussichten, die wunderbaren Aussichten, die die deutsche Weintraube bietet. An ihrer Veredelung

wird unermüdet gearbeitet: die Häuser der an ihr gelegenen Weinbaugebiete werden neu geblüht, die Ertragsbäume werden mit größter Sorgfalt und Zeitgemäßem planmäßig mit Mädel- und Weisbäumen angepflanzt, die in Wäldern von 20 Meter zur Weitezeit eine prächtige Ertragsanbahnung geben werden, Neustadt an der Weinstraße, die Hauptstadt des Pfälzer Weines, Bergzabern, der hardschöne Süßholzort der Pfalz, Gieseler mit seinem südtropischen Sanatoriumspark, Deidesheim mit alten Bäumen und alter Obeliskultur, Wachenheim mit gut erhaltenen Stadtmauern, Bad Dürkheim, das berühmteste und härteste Weinfeld Deutschlands mit großen Kelleranlagen, zahlreiche Weinbauvereine (St. Emmer, Hordenburg), Orinoblot mit sehenswerten Bäumen aus der Weingartenzeit sind Stationen des Weines, die einen guten Klang haben und dem kunstfertigen Wanderer zahlreiche Sehenswürdigkeiten bieten.

Einen reichen Vortagarten „vom Himmel reich bebaut“ durchzieht die deutsche Weintraube, die alles bietet, was ein unermühter Mensch als höchsten Ausdruck künstlerischen

Geschickes betrachtet, das prächtige Weinbaugebiet, Nebenwärmere Dörfermannschaft, sorgfältiger Pflege, somit für die höchsten Ansprüche für die Weintraube an die Einmaligkeit, die sich mit Recht die Weinstraße des Pfälzer Weines nennt. Keine zweite Straße der Welt führt durch eine solche Fülle von weltberühmten landwirtschaftlichen Weinen, keine zweite Straße führt durch 17 Millionen Rebhölzer, wie diese malerische Verbindung von Wasgau, Oberhaardt, Mittelhaardt und Unterhaardt, keine zweite Straße offenbart derart überzeugend die Größe der Fruchtbarkeit und den weidlichen Sinn einer Landschaft, keine zweite Straße ist für Fußwanderer ebenso anziehend wie für den Autofahrer wie diese deutsche Weinstraße. Durch sie wird das prächtige Weinbaugebiet dem Verkehr nähergebracht. Im Süden führt sie unmittelbar an die Grenze, findet über Weinberg- und Weinstraßen den Fernverkehr Schweiz, Italien und in Verbindung mit der ihr anschließenden Bergstraße am Oberrhein gibt sie dem höchsten Teil der obersteinheligen Ebene Ge-

legenheit an einer rechtigen Rundfahrt, die eines der schönsten Gebiete Deutschlands erschließt und mit dem besten Wein verknüpft. Der Wein verbessert dieses Gebiet und diese Straße, und der Pfälzer Wein wird auch die Besucher der deutschen Weinstraßen erfreuen und sie für immer an die Erinnerung dieses „eingelungenen Sonnenlandes“ mahnen!

Trinkt deutschen Wein

Patentweine - Südwine - Liköre
kaufen Sie vorteilhaft im
Weinkeller Cusi
Dachritzstraße 2 — Ruf 83721

Stadtheater Halle
Heute, Freitag, 20 bis gegen 23½ Uhr
Rienzi, von Lorenzo de Medici
von Richard Wagner
Sonntag, 20 bis gegen 23 Uhr
Die Jungfrau von Orléans
von Friedrich Schiller

Besucht den
Wiesenmarkt in Eisleben
vom 20. bis 22. September.
Montag Viehmarkt — Dienstag Feuerwerk
Sonntaggründerfahrten.

Fundsachen aller Art
Kameras, Apparate, Schirme und vieles andere müssen in Halle laufend befreit werden, da die Eigentümer sich nicht gemeldet haben. Hier hätte in vielen Fällen dem Verlierer eine kleine Anzeige in der „Saale-Zeitung“ gute Dienste geleistet und den Finder ermittelt. Hat man also etwas verloren, dann eine kleine Anzeige in der „Saale-Zeitung“ aufgeben. Es folgt nur die Anzeige.

Ami zum Oktoberfest nach München!
Preiswerte Autobusfahrt vom 26.—28. September

Sonabend, 26. Sept., 5 Uhr morgens Abfahrt von Halle über Bayreuth-Nürnberg nach München, Ankunft dort gegen Abend. Anschließend Besuch des Oktoberfestes

Sonntag, 27. Sept., zur freien Verfügung. Gelegenheit zur Besichtigung des großen Festzuges zur Festwoche.

Montag, 28. Sept., frühmorgens Rückfahrt nach Halle a. S. Ankunft in Halle gegen Abend.

Gesamtpreis der Fahrt hin und zurück:
RM. 23,50
pro Person

Auf Wunsch wird preiswerte Unterkunft in München vermittelt.

Veranstalter: Hapag-Reise-Büro
Halle (Saale)

Auskunft und Anmeldung:
Hapag-Reise-Büro in Halle (Saale), im Roten Turm, sowie in der Reiseabteilung der „Saale-Zeitung, Kleinschmieden 6

Ufa-Theater Alte Promenade
Die letzten Aufführungen in Deutschland!

Sonabend, 18. Sept., 11 Uhr abends
Einmalige besondere Spätabend-Vorstellung
Sonntag, den 20. Sept., 11½ Uhr früh
Einmalige besondere Früh-Vorstellung
Die Dolomiten-Kriegsepisode 1917

Krieg

in den Dolomiten
in 2600 Meter Höhe filmt
LUIS TRENKER
Berge in Flammen
Der Schicksalskampf um Tirol
Der Kampf in allen seinen Phasen — Rasende Skifahrer einer Patrouille im Tonnelfeld. Die aufregende Unterminierung und gigantische Sprengung mit 10000 Liter Explosivstoff!

Jede Szene packt — jedes Bild ist gefüllt mit Leben u. Erlebnis

Auch die Jugend muß diesen Film gesehen haben!

Überall ist der Andrang groß, daher erregen Sie sich Karten im Vorverkauf an der Theaterkasse.

Veranstalter: Friedrich Voß, Dresden-A.

Rundfunk am Sonnabend

Leipzig
Welteränge 822

5:50: Wetter und Nachrichten für den Bauer.
6:00: Morgenruf, Reichswetterbericht, 6:10: Rundfunkmarkt.
6:30: Aus Berlin: Fröhlich klingend zur Morgenstunde. Bunte Morgenmusik. Es spielt das Giesener Ensemble, unter der Leitung des Schrammmeisters Günter Gieseler. Do. 7.00—7.30: Nachrichten.
8:00: Rundfunkmarkt.
8:30: Sendepause.
8:35: Für die Hausfrau: Richtig ab gut — Der Kleinfischer bei der Mode.
9:50: Höhenbericht der Mitteldeutschen Höhe.
10:00: Vom Deutschlandfenster: Pilgerreise im neuen Deutschland. Grenzflieger erzählen der Jugend abenteuerliche Erlebnisse (Hör-Jahresbericht).
10:30: Wetter und Wetterhand, Tagesprogramm.
10:45: Sendepause.
11:30: Zeit und Wetter.
11:45: Für den Bauer.
12:00: Aus Radio: Bunte Welt der Musik. Es spielt die Kapelle Theo Söllinger. Do. 13:00: Zeit, Nachrichten u. Börsen.
14:15: Märchen — von Zwei bis Drei.
15:00: Fernruf formt seine neue Gestalt. Sonderbericht. Von Dr. Wilhelm Bauer.
15:20: Runderlauer Zeitungspapier als Spielzeug.
15:50: Zeit, Wetter und Wirtschaftsnachrichten.
16:00: Froher Funf für alt und jung. Bunte musikalische Gartenfeier. Der Chor des Reichsbüroers Leipzig, das Leipziger Einfortorchester, das Sächsischerchor.
18:00: Gegenwärtigkeiten:
18:15: Töne der Vögel (Schallplatten).
19:00: Das schönste Spiel von Julius Berner. Sinfonie von Eric Schubert.
19:45: Umfand am Abend.
20:00: Nachrichten.
20:10: Wein und Traube. Ein feinfühler Weinabend mit dem Leipziger Sinfonorchester und der Radebeulener Dreifach-Gesellschaft.
22:00: Nachrichten und Sportfunk.
22:30: Aus Dresden: Und morgen ist Sonntag! Zum frohen Wochenende tragen bei: Helga Stralendorf (Soprano) das Schrammmeisters „Donnerstern“ und die Kapelle Richtig-Mario.

Deutschlandsender
Welteränge 1871

6:00: Guten Morgen, Heber Heber! 6:00: Hörspiel, Morgenruf, Wetterbericht für die Landwirtschaft.
6:10: Fröhliche Musikanten mit Streich- und Blasinstrumenten. 10:30: Fröhlicher Kindergarten.
10:45: Sendepause.
11:30: Märchen. Erzählung für die Kinder.
11:50: Wetter- und Wetterbericht.
12:00: Der Bauer spricht. Wie hat es bei der Arbeit? Geben Sie am 20. Geburtstag. Friedrich Wilhelm Landgraf.
12:45: Der Bauer spricht. Wie hat es bei der Arbeit? Geben Sie am 20. Geburtstag. Friedrich Wilhelm Landgraf.
13:00: Aus Radio: Bunte Welt der Musik. Es spielt die Kapelle Theo Söllinger. Do. 13:00: Zeit, Nachrichten u. Börsen.
14:15: Märchen — von Zwei bis Drei.
15:00: Fernruf formt seine neue Gestalt. Sonderbericht. Von Dr. Wilhelm Bauer.
15:20: Runderlauer Zeitungspapier als Spielzeug.
15:50: Zeit, Wetter und Wirtschaftsnachrichten.
16:00: Froher Funf für alt und jung. Bunte musikalische Gartenfeier. Der Chor des Reichsbüroers Leipzig, das Leipziger Einfortorchester, das Sächsischerchor.
18:00: Gegenwärtigkeiten:
18:15: Töne der Vögel (Schallplatten).
19:00: Das schönste Spiel von Julius Berner. Sinfonie von Eric Schubert.
19:45: Umfand am Abend.
20:00: Nachrichten.
20:10: Wein und Traube. Ein feinfühler Weinabend mit dem Leipziger Sinfonorchester und der Radebeulener Dreifach-Gesellschaft.
22:00: Nachrichten und Sportfunk.
22:30: Aus Dresden: Und morgen ist Sonntag! Zum frohen Wochenende tragen bei: Helga Stralendorf (Soprano) das Schrammmeisters „Donnerstern“ und die Kapelle Richtig-Mario.

Augustsburg Erdmannsdorf Zschopautal Finkenburg

das sind die Ziele, der am Sonntag, dem 20. September 1936 von uns veranstalteten Herbstfahrt ins Erzgebirge.

Abfahrt 7.30 Uhr, Waisenhäusering 1b im bequemen Reiseomnibus, Rückkehr gegen 22 Uhr.

Die Fahrkosten betragen 7,— RM. pro Person.

Auskunft und Anmeldung beim Veranstalter
Hapag-Reisebüro, Halle, Roter Turm, und Reiseabteilung der „Saale-Zeitung“, Kleinschmieden 6

Die Marolles

Kreisleitung Halle-Stadt.

Mitglied, Wärbungsleiter! Jedes Berufsmitglied, welches Mitglied der Kreisleitung, die während des Reichsparteitag der Ehre Photos aufnahmen gemacht haben, um Überlieferung von Bildern. — W. Braun, Kreisgruppe, Gieselerbrunn; Do. 20 Uhr. Bildungsveranstaltung im „Schweizerhaus“. — W. Braun, Kreisgruppe, Gieselerbrunn; Do. 20 Uhr. Bildungsveranstaltung im „Schweizerhaus“.

Kraft durch Freude, Kreis Halle-Stadt.
Die Teilnehmer am UR 43 (Reinpfalz) treffen sich am Sonntag, dem 22. Sept. auf dem Rudolf-Jordanplatz, 17 bis 18.30 Uhr: über Sportplatz Gieselerbrunn, 15.30 bis 17 Uhr. — Abend: Universitätsklubhaus, Wehrh. 16—17.30 Uhr. — Schwimmen (für Männer, Frauen und Jugendliche): Gieselerbrunn 19—20.15 Uhr. Tennis: Neue Rufe Anmeldung im Kreisamt „Kraft durch Freude“, Ulr. Gieselerbrunn, 26. und beim Tennislehrer auf dem Landgang.

KdF-Sport am Sonnabend.
Reichsparteitag (für Männer, Frauen und Jugendliche): Universitätsklubhaus Gieselerbrunn 17 bis 18.30 Uhr: über Sportplatz Gieselerbrunn, 15.30 bis 17 Uhr. — Abend: Universitätsklubhaus, Wehrh. 16—17.30 Uhr. — Schwimmen (für Männer, Frauen und Jugendliche): Gieselerbrunn 19—20.15 Uhr. Tennis: Neue Rufe Anmeldung im Kreisamt „Kraft durch Freude“, Ulr. Gieselerbrunn, 26. und beim Tennislehrer auf dem Landgang.

Meldet sofort eure Familien-Freistellen für das

Erholungswerk des Deutschen Volkes
bei der nächsten Ortsgruppe der N.S. Volkswohlfahrt

Voranzeige!
Am 1. Oktober veranstaltet der Verlag der „Saale-Zeitung“ wieder

Bunte Hausfrauenstunden im Stadtschützenhaus

Ein lustiges und abwechslungsreiches Programm mit Musik, Gesang und Tanzvorführungen, ausgeführt von ersten Kräften der Bühne und des Funks wird nachmittags 3 Uhr und abends 8 Uhr über drei Stunden für gute Unterhaltung sorgen.

Der Vorverkauf der Karten beginnt am 18. September im Hapag-Reisebüro, Roter Turm; im Lloyd-Reisebüro, H. Müller, Leipziger Straße (neben Kasse Zorn) und in unseren Geschäftsstellen Kleinschmieden 6 — Waisenhäusering 1b — Rannische Straße 10 und Bernburger Straße (Buchhandlung Pritschow)

SAALE-ZEITUNG

DURCH DAS UNRUHE



Originalberichte Sven Hedins von seiner großen Asien-Expedition 1933-1935

Copyright Dr. Sven Hedins - Vertrieb für Deutschland durch Ludwig Wolfbrandt, Berlin W 30

(10. Fortsetzung)

Obwohl wir die ersten Tage nichts von Georg erwarteten konnten, waren wir doch immer um kein Schicksal besorgt, bis uns Freunde war deshalb nicht zu beschreiben, als wir am 8. März bei der Nacht in einem kleinen Dorfchen plötzlich das Geklapper eines unwohlbekannten Motors hörten. War das Georg? Tauschten wir uns nicht? Vielleicht eine Meute Soldaten, die hinter uns her ist! Alles war bei uns in höchster Aufregung. Endlich konnten wir in einer Staubwolke deutlich ein Auto erkennen, es kam näher, es war kein Zweifel mehr, es war Georg mit seinem grauen Lastwagen. Nach einigen Minuten freundlichen Wartens stand Georg vor uns. Seine Freunde kamen mit einem Grenzwort, und in rascher Folge erzählte er uns seine Geschichte. Er mußte unsere Feindschaft nach Korea bringen. Schon unterwegs hatten sie gehört, daß die Lage in Korea so besorgniserregend war, daß ein Weiterfahren kaum zu denken war. Er hatte deshalb am Abend die Geora in Korea eingeführt, erklärt, der Auftrag sei erledigt, er könne zu uns zurückkehren, und hatte dies ihm noch schriftlich bestätigt. Raum war er in Korea angekommen, als er einen ungewohnten Augenblick bemerkt, seinen Motor anzuhalten und in rasender Fahrt, so weit es die Straße zuließ, zurückzufahren. So war er einem ungewissen Schicksal entgegen! Die Nachrichten, die Geora uns allerdings mitbrachte, waren sehr beruhigend. Hebrald auf der Weiterfahrt sei nicht abgefallen, und es war dringend abzurufen, die Fahrt fortzusetzen. Es läßt sich vorstellen, wie schwer uns der Befehl wurde, als ich angefiel, der schlimmen Lage den Befehl gab, nach Korea zurückzuführen und nach Korea zu ziehen, wo wir ruhiger weiter abzurufen wollten. Wenn einmühsamer Frieden eingetreten wäre, wollten wir unseren Weg nach Korea weiter fortsetzen.

6. Tage des Schwereins.

Es war wirklich kein erhebendes Gefühl, als wir am 11. März wieder unseren Einzug in Korea ließen. Wir hatten fast beschlossen, nicht eine Minute länger hier zu bleiben, als unbedingt nötig war. Wir hörten, daß die Besatzung des Generals Ma die Stadt verlassen habe und in nördlicher Richtung marschiert sei, um den engen Paß auf dem Weg nach Korea zu verteidigen. Es lag in der Luft, daß die Situation von Ma sehr schlecht war und die Armee des Generals Cheng sich bereits auf dem Vormarsch befand.

Wir mußten uns beeilen, bevor die fliehende Armee Korea überflutete, wo dann Abänderungen zu beschließen waren. Wir beschloßen nun den Bäckereimeister, der uns möglichen empfangen. Noch während wir uns dort befanden, traten vier Soldaten herein und boten, mich sprechen zu dürfen. Als ich mich ihnen zur Verfügung stellte, erklärte der Leiter, der Adjutant des Kommandanten war, seine Verwunderung, daß ich dem Kommandanten keine Aufmerksamkeit gemacht habe. Ferner glaubten sie nicht, daß Georg den Auftrag erledigt und Cheng befreit worden sei. Ich bewunderte die Adjutanten, ich hätte angenommen, der Kommandant sei nicht mehr in der Stadt, und sagte ihm die Bekannte Chengs, daß Georg zurückkehren könne. Diese Erklärungen schienen ihm zu beruhigen, er verabschiedete sich kurz und die Soldaten verließen das Haus. Dann hätte ich keine Ruhe mehr. Ich trat zur Seite, und um drei Uhr nachmittags verließen wir durch die südliche Porte Korea, das uns so viel Unheil gebracht hatte. Wir waren kaum zwei Stunden auf dem beschwerlichen Wege weitergefahren, als wir plötzlich einige Soldaten in etwa 100 Meter Entfernung in ein Buschgebirge vor uns hineinretten sahen. Wir nahmen an, daß wir beobachtet werden sollten, und saum

waren wir ein wenig näher gekommen, als wir mit einem Male von allen Seiten des Waldes beschossen wurden.

Ich gab sofort Befehl, anzuhalten, alle Mann sprangen von den Wagen. Zum Glück waren an der Seite des Weges Erdwälle, hinter denen wir Deckung fanden. Die Augen blickten wir uns, sie schlugen in die Autos und in die Baumstämme vor uns ein, wir hatten eingemachten guten Schutz hinter den Wällen. Ich blieb trotz des unermüdeten Feuerbeschoßes ruhig und gab Befehl, daß das Feuer nicht erwidert würde. Bergmann und Effe waren zu gute Schützen, daß einige Schüsse genügt hätten, diese wilden Soldaten zu vernichten. Doch hätten wir auf unsere Angreifer geschossen, so wäre ungewisslich General Ma unter Feind geworden, und dies hätte ich nicht wollen, wenn nur irgend möglich, vermeiden. Meine Berechnung war richtig. Als unsere Angreifer merkten, daß wir uns nicht rührten, hörten sie mit der Schießerei auf, die wohl nahezu zehn Minuten gedauert hatte.

Es war ein Glück gewesen, daß wir so gute Schützen in den Erdwällen gefunden hatten, auf diese Weise hätte wir keinen Verwundeten zu beklagen. Nachdem das Schießen aufgehört hatte, verließen wir unsere Deckung und gingen zu unseren Autos, in denen wir ruhig abzuwarten machten, weil keiner lebend davon gekommen wäre. Inzwischen war einer der Soldaten auf uns gekommen und rief uns aus einer gewissen Entfernung an, daß wir einen der Autos, in denen wir ruhig abzuwarten sollten. Er sagte, daß wir dort einmühsamer Frieden eingetreten wäre, wollten wir unseren Weg nach Korea weiter fortsetzen!

Der nächste Tag verlief ruhig. Man brachte uns einige Verwundete, die unser Dr. Hummel behandeln mußte. Die Wundheilung, die er gab und die die Verwundeten von ihren grassierenden Schmerzen befreite, erregte unter den Soldaten ungewöhnliches Aufsehen.

Gerüchte schwirrten den ganzen Tag. Man behauptete, General Ma befände sich auf der Flucht nach Korea und eine geladene Armee würde in Kürze die Stadt übernehmen. Das waren herrliche Hoffnungen für uns. Nachmittags kam der Kommandant auf uns und teilte uns mit, er habe Order von General Ma gehabt, wir müßten sofort unsere Autos zum Transport der Verwundeten zur Verfügung stellen. Wir durften unser Gepäck abladen, es sei jedoch bringende Güter nötig. Was sollten wir in unserer Zwangslage tun? Es blieb uns nichts anderes übrig, als dieser ungläublichen Zumutung zu folgen. Erschöpfte Schmitzleitern bereitete es uns nur, unsere Belastung, 500 Silberbarren, unbemerkt in Silberblei zu bringen. Es war keine Kleinigkeit. Wie sollten wir das Geld herausbekommen, ohne daß unsere Wächter darauf aufmerksam würden? Wir gingen bestmöglich vor: Georg ließ unsere Wächter in das Zimmer der Chauffeure zu Lee und Jigaretten ein, während wir die Fahrer auftrugen. Damit dies jedoch

ohne Alarm geschah, ließen wir unseren Fahrer in Gang, so daß das Geräusch des Aufbrechens überhört wurde. Die Silberbarren wurden in einen kleinen Gang hinter die Räder gebracht und in die Erde vergraben. Der Hof gingen wir mit unseren Radioapparat vor, der feineschallig einbrennen durfte. Auch er wurde zerlegt und in die Erde verwerft.

Der Tag verging, ohne daß etwas Besonderes geschah. Unser Hof als ein Diensthof soll von schwerbewaffneten Soldaten besetzt sein. Der Kommandant des Hofes, der am nächsten Morgen hörten wir das Ticken von Maschinengehören, General Ma war in Korea angekommen. Wir mußten sofort alle vier Autos für den Transport von Verwundeten zur Verfügung stellen. Der größte Teil unserer Verwundeten wurde mit Besatzung belegt, und Geora, Effe, Zerat und Jomaha waren ausserhalb, die Wagen zu führen. Wir befestigten auf beiden Seiten der Autos Note-Kreuz-Flaggen, um die Chancen möglichst unter Schutz zu stellen. Während wir noch damit beschäftigt waren, wurde der Adjutant von Ma, General Ma-Hu-fan, der durch eine Bombe schwer verwundet worden war, zu uns auf einer Krankenbarre auf den Hof gebracht. Dr. Hummel, der schon vorher die Wundheilung bei den Verwundeten nunmehr eine gewisse Bekanntheit erlangt hatte, sollte seine Schwestern führen. Die nächste Gelegenheit, einen hohen Offizier aus der Umgebung des Generals Ma zu sehen, hatten wir, als wir zum Hof fuhren, um uns zu verabschieden. Der Hof war wieder im Besitz unserer Autos. Wenn auch ein Ehrenwort nur moralischen Wert hatte, so schien uns das doch immer sehr zu nützen.

Wir waren nun gerade am Aufbruch bereit, wir wollten Abschied nehmen, als plötzlich eine Bombe, die mitten in der Stadt explodierte. Immer mehr Detonationen erfolgten. Erst nach einer halben Stunde, als alle Nachrichten wurden in der Ferne sichtbar. Die Flieger kamen näher, es war ein unheimliches Getöse. In aller nächster Nähe, kaum hundert Meter entfernt, mußte ein Bombenexplosion erfolgt sein. Ich sah bei den ersten Explosionen waren unsere Soldaten aus dem Hof geflüchtet, sie waren kurzlos verunglückt, der Hof war wie ausgedöhnt. Uns war unheimlich zumute; denn wir waren in eine wahrhafte Hölle geraten. Wir gingen, das war ein Glück, nach dem Hof zurück, wo uns einige Säcke Schutz boten. Von dort konnte ich auch deutlich die Richtung der Bomben verfolgen. Das Getöse, der Lärm und das Einschlagen der Bomben war schrecklich, es war uns nach diesen Explosionen nach, die Fliegerzeuge verschwand und Totenstille trat ein.

Nun erschienen auch wieder unsere Soldaten, schnell mußten die Autos in Gang gesetzt werden, ein kurzer Abschied von unseren Freunden, die einen schicksalhaften Weg vor sich hatten, und nochmals eine Ermahnung, bei Lebensgefahr die Autos im Stich zu lassen. Ein letztes Winken und die Wagen rollten davon.

Wir blieben zurück in den Händen der Soldaten, ohne Autos, unser Geld vergraben, ohne sichere Nachrichten. Konnten wir jemals unsere Räte fortsetzen, was werden uns die nächsten Tage bringen?

Die Zeit verging, Tag für Tag, ohne daß eine Veränderung eintrat. Es erregte mich nichts Besonderes, von unseren Autos hören wir nichts, Stunden wurden uns wie Jahre. Ob unsere Briefe, die ich in russischer Sprache unseren Freunden mitgegeben hatte, daß die Autos gegen meinen Willen weggeführt worden seien, und wir im Auftrag der Hanking-Regierung täglich am Weiterkommen gehindert seien, etwas nützen? Am 14. März letzte der ungewohnte Strom der geschlagenen, zurückfliehenden Armee des Generals Ma ein. Unser Hof war voll von Soldaten, die ganze Stadt war überflutet. Die Wege waren von Reitern auf Pferden, auf Eseln, mit Karren, mit Frauen und Kindern besetzt, vollkommen verstopft. Schon am frühen Morgen zählte ich 1500 Soldaten, die bei uns vorbeizogen. Wieder wurden Fliegerzeuge sichtbar, die Bomben waren, ich hörte darunter das dumpfe Knallen der Explosionen. Um uns zu schützen, hatten wir über unsere Türen nach der Straße zu eine Ginefische, eine schwebende und eine Note-Kreuz-Flagge befestigt, auf der in Rußland unserer Expeditionen angebracht war. Waffen und Aufzeichnungen hielten wir sorgfältig in unseren Schlafsäcken verpackt. Der Tag

verging in Aufregung, und wir waren froh, als die Dunkelheit sich über die Stadt senkte.

Unsere Wache hatte sich im Hof ein kleines Feuer gemacht, und wir wollten uns gerade zur Ruhe begeben, als ein Trupp Soldaten an unsere Tür klopfte und Einlass begehrte. Wir weiterten uns natürlich und sagten, hier sei ein Kommandant, den wir nicht kennen, gelassen werden dürfe. Aber es nützte uns nichts. Nach einer Stunde kam ein neuer Trupp Eindringlinge und forderte uns auf, einen von uns sofort herauszukommen, anderenfalls ungewisslich geschossen würde. Wir trauten sehr laut, und daß mag bei den Eindringlingen den Glauben erweckt haben, wir seien sehr zahlreich und könnten ihnen gefährlich werden. Dielem Umständen schreibe ich es zu, daß sie sich beruhigten, als ihnen meine Willensstärke durch die Türspalte zugehört wurde. Wir stifteten feineschallig, machten noch durch lautes Hufen Lärm, und so zogen sie wieder unentdeckt ab.

Die ganze Nacht stritten Soldaten mit Taschenlampen oder ähnlichen Laternen umher. Dr. Hummel und ich ließen abwechselnd Wache bis morgens 4 Uhr. Die anderen schliefen in den Kellern. Auf einem der Dächer konnte man dauernd schießende Geräusche wahrnehmen. Waren es die Dungenen, die sich annehmen, um uns zu überfallen? Wir konnten nichts deutliches erkennen.

Wohl noch niemals ist uns eine Nacht so lang erschienen, wie diese Minuten. Endlich wurde es hell. Das Hundegeschell, das die ganze Nacht schauerlich durch die Dunkelheit schallte, verstummte, man hörte nur noch das Schließen von Verwundeten, die auf den Straßen lagen, und die stillschweigende Sterben.

Durch die dauernden Aufregungen und die langen Wachen waren wir so ermüdet, daß wir uns nicht auszuhalten. Wir waren daher um so mehr erkrankt, als plötzlich an meiner Tür geklopft und ich einen Mann in russischer Uniform vor mir stehen sah. Es war ein Bote des Generals Bolgin, des Leiters der russischen Streitkräfte und der direkte Untergebene des Generalgouverneurs in Urumchi. Unsere Freude war natürlich groß, konnten wir doch jetzt wieder neue Hoffnung schöpfen. Der General, der gerade in Korea angekommen war, forderte mich auf, ihn zu besuchen, was ich sofort tat.

General Bolgin war ein feingewandter, nett und sympathisch aussehender Soldat, der vor oben bis unten mit Staub und Schmutz bedeckt war. Da er gerade mit seiner Truppe in Korea angekommen war, war er noch nicht zur Toilette gekommen. Er erschlaffte sich bei mir, hielt mich herzlich willkommen und bot mir feineschallig Zigaretten an. Ich erzählte ihm unsere Lebensgeschichte und unsere große Sorge um unsere Freunde, die mit den vier Wagen bisher noch feineschallig nach Korea geschickt hatten. Der General sagte mir seine uneingeschränkte Hilfe zu, nachdem ich ihm unsere Pläne zur Verwahrung übergeben hatte. Mit freundlichen Worten der Ermunterung entließ er mich.

Die Stadt hatte seit dem heutigen Tag ein völlig verändertes Gesicht bekommen. Überall sah man russische Soldaten, ergaben von Staub und Schmutz, hörte russisches Stimmengewirr, fremdartige Ohnmachten ertönen umher, aber Nacht wird die Stadt ruhig geworden.

(Fortsetzung folgt.)

Rätsel-Gate Magisches Quadrat

c	d	d	e	e
e	e	e	e	e
e	h	i	i	i
i	k	k	l	m
m	n	n	r	r

Die Buchstaben des Quadrates sind so zu ordnen, daß sich magerecht und senkrecht gleiche Wörter folgender Bedeutung ergeben: 1. Weltreifer, 2. Paragraf, 3. Teil des Nimmers, 4. Dienstadt, 6. inneres Organ.

Die schönsten Schöpfungen haben wir für Sie ausserlesen

Blau Chevreux der elegante Zergumpelung 12³⁰

Braun Raufsches Modell 9⁷⁵

Schwarz Chevreux m. apertur Lasche 9⁷⁵

Modernere Pumps in blau, braun und schwarz 8⁹⁰

Damen grau Kalbleder Sportschuh 10⁵⁰

Friedrich Gehlschläger mit Leptzier Str. 3

Bitte sehen Sie unsere Fenster!

